ZT ZAHNTECHNIK ZEITUNG

www.zt-zeitung.de Nr. 3 | März 2026 | 25. Jahrgang | ISSN: 1610–482X | PVSt: F 59301 | Einzelpreis 3,50 Euro

ANZEIGE

ANZEIGE

Nachfolge im Zahntechniker-Handwerk

Wie das Nachfolge-Monitoring Mittelstand 2025 des KfW-Mittelstandspanel zeigt, erwägt jedes vierte mittelständische Unternehmen in Deutschland eine Schließung nach dem Ruhestand des Inhabers. „Das aktuelle Nachfolge-Monitoring Mittelstand von KfW Research gibt Hinweise auf einen an Dynamik gewinnenden Trend zunehmender Stilllegungspläne im Mittelstand. Die bereits im Vorjahr sichtbare Entwicklung vermehrter freiwilliger Geschäftsaufgaben nach dem Rückzug der aktuellen Senior-Generation hat sich noch einmal leicht beschleunigt: Entscheidungen hinsichtlich des Fortbestands des Unternehmens fallen noch häufiger zugunsten einer Stilllegung bzw. zu Ungunsten einer Nachfolgelösung aus", so die KfW-Auswertung vom 9. Januar 2026.

Die letzte Umfrage des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks (ZDH) zur Betriebsnachfolge aus dem Jahr 2020 hatte gezeigt, dass etwa 44 Prozent der zahntechnischen Betriebe planen, ihren Betrieb an einen Nachfolger zu übergeben. Knapp 30 Prozent schließen ihren Betrieb dauerhaft.

An wen soll der Betrieb übergeben werden?
Die Frage nach der Betriebsübergabe beantworten die Inhaber folgendermaßen:

- Familienmitglied: 14,0 %
- Mitarbeiter: 27,2 %
- Wettbewerber: 2,4 %
- Existenzgründer: 7,5 %
- „sonstiger Externer": 7,6 %
- bisher nicht festgelegt: 41,3 %

Wie das KfW-Mittelstandspanel zeigt, ist mit 57 Prozent inzwischen mehr als die Hälfte der mittelständischen Unternehmer 55 Jahre oder älter. Vor 20 Jahren lag dieser Anteil noch bei 20 Prozent. Das Durchschnittsalter bei mittelständischen Inhabern beträgt knapp über 54 Jahre. Bei denjenigen, die bis Ende 2026 eine Nachfolge planen, liegt es sogar bei über 66 Jahren.

Die ZDH-Strukturumfrage aus 2025 ergab folgendes Bild der Altersstruktur der Betriebsinhaber im Zahntechniker-Handwerk:

- bis 40 Jahre: 3,8 % (Handwerk gesamt, A+B1: 10,7 %)
- 41 – 50 Jahre: 27,4 %
  (Handwerk gesamt, A+B1: 16,9 %)
- 51 – 55 Jahre: 6,1 %
  (Handwerk gesamt, A+B1: 14,2 %)
- 56 – 60 Jahre: 17,1 %
  (Handwerk gesamt, A+B1: 18,3 %)
- 61 – 65 Jahre: 28,1 %
  (Handwerk gesamt, A+B1: 15,1 %)
- über 65 Jahre: 14,3 % (Handwerk gesamt, A+B1: 9,1 %)
- Durchschnitt: 55,5 Jahre
  (Handwerk gesamt, A+B1: 52,7 %)

Altersbedingt schließen mittlerweile viele Laborinhaber. Ohne attraktive Rahmenbedingungen folgt diesen niemand nach. Die Gefahr besteht, dass die Sicherung eines flächendeckenden Angebotes im ländlichen Raum gefährdet ist. Um dem entgegenzuwirken, arbeitet die Branche an besseren Rahmenbedingungen, ein zentrales Anliegen des VDZI in seinen politischen Gesprächen.

Quelle: VDZI

Kurz notiert

Kau dich fit!

Ohne Schmerzen oder andere Schwierigkeiten essen zu können, ist wichtig für die körperliche und geistige Gesundheit. Unter dem Motto „Gesund beginnt im Mund – Kau dich fit!" macht der Tag der Zahngesundheit am 25. September 2026 deshalb den hohen Stellenwert einer guten Kaufähigkeit in jedem Alter zum Thema. Damit Patient/-innen jederzeit gut kauen können, leisten Zahntechniker/-innen bei der Erhaltung und Wiederherstellung der Kaufunktion einen wichtigen Beitrag. Alle Infos unter: tagderzahngesundheit.de.

Quelle: Aktionskreis zum Tag der Zahngesundheit 2026

Emotionale Kampagne des Handwerks

Muss Karriere immer Kälte, Hamsterrad und Ellenbogen bedeuten? Das Handwerk stellt diesem klassischen Bild einen eigenen Karrierebegriff entgegen: Seit 2. März wendet sich die deutschlandweite Kampagne „Wir machen Karriere mit Gefühl" vor allem an die junge Generation, die eine herkömmliche Karriere „um jeden Preis" zunehmend ablehnt. „Das Handwerk bietet jungen Menschen eine Form von Karriere, in der man seine Fortschritte täglich sieht. Mit dem guten Gefühl, etwas zu schaffen, das wirklich gebraucht wird", so Jörg Dittrich, Präsident des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks (ZDH). Ausgehend von der Ausbildung eröffnen sich dann unterschiedlichste Karrierewege: von zahlreichen Spezialisierungen und der Meisterqualifikation bis hin zur Gründung oder Betriebsübernahme.

ANZEIGE

Neben Plakaten, Anzeigen, Bewegtbildformaten, digitalen Ausspielungen und Social-Media-Adaptionen setzt die Kampagne auch auf eine neue App, die „Handwerk Heroes". Weitere Informationen unter: www.handwerk.de/handwerkheroes.

Quelle: Kampagnenbüro Handwerk des ZDH

ANZEIGE

Ausgezeichnete Innovationskraft: Masterdent Zahntechnik

© ZDH/BILDSCHÖN/Dominik Gierke

Als herausragende Beispiele für die Vielfalt und Zukunftsfähigkeit des deutschen Handwerks sind am 4. März 2026 bei der Internationalen Handwerksmesse (IHM) in München drei Handwerksbetriebe mit dem 14. Handwerkspreis der Deutschen Bürgschaftsbanken ausgezeichnet worden. Die drei Preisträgerbetriebe verbinden laut Jury Tradition mit Innovation, übernehmen gesellschaftliche Verantwortung und wirken mit nachhaltigen Konzepten als wichtige Multiplikatoren in ihren Regionen.

Überreicht wurden die Preise von Dr. Janina Jänsch, Abteilungsleiterin Mittelstand im Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWE), Holger Schwannecke, Generalsekretär des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks (ZDH), und Guy Selbherr, Vorsitzender des Verbandes Deutscher Bürgschaftsbanken e.V. (VDB).

Der zweite Platz ging an Masterdent Zahntechnik aus Dortmund. Geschäftsführerin Stephanie Arabatzis überzeugte die Jury mit innovativen Weiterbildungsformaten wie dem dentalen Yoga-Retreat, ihrem Engagement in der „Scan-Crew“ zur Digitalisierung der Zahntechnik sowie zahlreichen Workshops und Kooperationen. Darüber hinaus setzt sie sich im Meisterprüfungsausschuss gezielt für den Nachwuchs und insbesondere für Frauen im Handwerk ein und stärkt durch moderne Teamkultur den Zusammenhalt in ihrem Betrieb.

Quelle: ZDH

Neuer Vorstand gewählt

Im Rahmen ihrer Online-Innungsversammlung am 25. Februar 2026 hat die Zahntechniker-Innung im Regierungsbezirk Arnsberg turnusgemäß ihre Vorstandswahlen durchgeführt und damit die personellen Weichen für die kommenden Jahre gestellt. Der langjährige Obermeister Norbert Neuhaus stellte sich nach vielen Jahren engagierter Tätigkeit nicht erneut zur Wahl. Zum neuen Obermeister wurde der bisherige stellvertretende Obermeister, Ludger Wagner, gewählt. Als neuer stellvertretender Obermeister rückt Beisitzer Philip Stuckenholz nach. In seinem Amt als Lehrlingswart wurde Michael Bathe bestätigt. Ebenfalls wiedergewählt wurde der Beisitzer Matthias Riad Miro. Der langjährige Beisitzer Georg Stuckenholz hatte sich aus Altersgründen entschieden, nicht erneut zu kandidieren. Für ihn wurde Andre Weyand als Beisitzer in den Vorstand gewählt.

Ein besonderer Moment der Versammlung war die einstimmige Ernennung des ehemaligen Obermeisters, ZTM Norbert Neuhaus, zum Ehrenobermeister der Innung. Mit dieser Auszeichnung würdigt die Innung seine herausragenden Verdienste um die Organisation und das Zahntechniker-Handwerk. Seit 2001 engagierte er sich im Vorstand, wurde 2005 zum stellvertretenden Obermeister gewählt und führte die Innung seit 2011 als Obermeister. In dieser Zeit vertrat er die Interessen der Innung auch als Delegierter beim Bundesverband (VDZI) und setzte sich mit großem persönlichen Einsatz für die Stärkung des Handwerks, die Nachwuchsförderung und die Weiterentwicklung der Innungsarbeit ein. Die Innung bedankt sich ausdrücklich für sein jahrzehntelanges Engagement, seine Verlässlichkeit und seine prägende Arbeit im Sinne des gesamten Berufsstandes. Ebenfalls verabschiedet wurde das langjährige Vorstandsmitglied Georg Stuckenholz. Auch ihm dankte die Innung herzlich für seinen wertvollen Einsatz und sein kontinuierliches Engagement.

Mit dem neu gewählten Vorstand blickt die Zahntechniker-Innung im Regierungsbezirk Arnsberg zuversichtlich in die Zukunft und setzt weiterhin auf Kontinuität, Innovation und eine starke Interessenvertretung des Zahntechniker-Handwerks.

Quelle: Zahntechniker-Innung im Regierungsbezirk Arnsberg

Von links: Ehrenobermeister Norbert Neuhaus, Beisitzer Matthias Riad Miro, ehemaliges Vorstandsmitglied Georg Stuckenholz, stv. Obermeister Philip Stuckenholz, Obermeister Ludger Wagner, Lehrlingswart Michael Bathe und Beisitzer Andre Weyand.
© Andreas Buck

Zahntechnische Nachwuchsförderung at its best

© Kuraray Noritake

Der Kuraray Noritake Award geht in die sechste Runde: Unter dem Motto „Wir suchen die Besten unter Euch!“ sind erneut Auszubildende der Zahntechnik sowie Jung-Zahntechniker/-innen eingeladen, ihr Können unter Beweis zu stellen. Bis zum 1. Mai 2026 können sich Interessierte registrieren. Die Zahl der Plätze ist auf 50 limitiert.

Der Kuraray Noritake Award verbindet digitalen Workflow mit klassischer zahntechnischer Kompetenz – ein Anspruch, der den modernen Laboralltag widerspiegelt. Im ersten Teil des Wettbewerbs erhalten die Teilnehmenden STL-Datensätze der Arbeitsmodelle in ihr Labor und konstruieren zwei monolithische Kronen. Gefräst werden die Arbeiten aus KATANA™ Zirconia STML in einem unabhängigen Partner-Fräszentrum. Nach der Rücksendung der Zirkonoxidkronen zählen Wahrnehmung, Materialverständnis und ästhetisches Feingefühl. Die Charakterisierung der Kronen sowie eine Fotodokumentation entscheiden über die Bewertung durch die Fachjury. Der zweite Teil führt die zehn Bestplatzierten in ein Hands-on-Finale: ein Livekurs mit ZTM Jochen Peters. Hier werden digitale Präzision und funktionelle Gestaltung vereint und die Gewinner gekürt.

Was den Kuraray Noritake Award besonders macht, ist sein Anspruch. Bewertet wird nicht eine technische Einzelleistung, sondern das Zusammenspiel aus digitaler Konstruktion, funktionellem Verständnis, ästhetischem Feingefühl und Dokumentation. Die Jury orientiert sich bei der Bewertung am jeweiligen Ausbildungsstand und setzt dennoch klare Maßstäbe. Das schafft Fairness und gleichzeitig ein hohes fachliches Niveau.

Anmeldung und weitere Informationen: www.www.kuraraynoritake.eu/de.

Quelle: Kuraray Noritake

Infos zum Unternehmen

dentona®
NEW WAY DENTAL TECHNOLOGY

Flexibel. Stabil. Komfortabel.

PATENTED

Patent No.
10 2021 124 147

Für Schienen und Interimsversorgungen, von denen Ihre Patienten begeistert sind.

- Spannungsfreier Tragekomfort durch Memory-Effekt
- Sehr langlebig durch maximale Bruchsicherheit
- Dauerhafte Klarheit/Farbechtheit für beinahe unbemerktes Tragen
- MMA und BPA frei
- Erweiterbar/unterfütterbar/reparierbar mit vivatemp & vivapink P/L-System

→ Jetzt mehr erfahren:

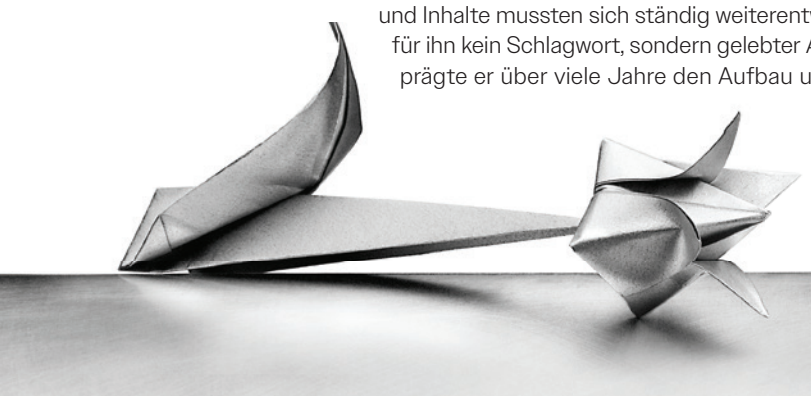
dentona® | Feldbachacker 16 | 44149 Dortmund | Telefon: +49 (0)231 5556-0 | mailbox@dentona.de | www.dentona.de

Die OEMUS MEDIA AG trauert:
Wir nehmen Abschied von Jürgen Isbaner

© OEMUS MEDIA AG

In der Nacht vom 4. auf den 5. März 2026 ist unser ehemaliges Vorstandsmitglied Jürgen Isbaner verstorben. Mit ihm verliert die OEMUS MEDIA AG einen Visionär, Gestalter und prägenden Kopf, der die Entwicklung des Unternehmens und der dentalen Medienlandschaft maßgeblich beeinflusst hat. Über drei Jahrzehnte hinweg war Jürgen Isbaner eine der zentralen Persönlichkeiten unseres Hauses. Als Vorstand für die Bereiche Print, Online und Events, als langjähriger Chefredakteur der *ZWP Zahnarzt Wirtschaft Praxis* und später als Chairman of the Board – Science & Business Development hat er die Entwicklung unseres Unternehmens entscheidend mitgestaltet. Große Teile der unternehmerischen DNA der OEMUS MEDIA AG tragen bis heute seine Handschrift. Er war Ideengeber, Visionär und Macher zugleich. Viele Formate, Konzepte und Veranstaltungen, die heute selbstverständlich zum Portfolio der OEMUS MEDIA AG gehören, gehen auf seine Initiative zurück oder wurden von ihm entscheidend mitgeprägt. Unter seiner Mitwirkung wuchs das Unternehmen über die Jahre zu einem wichtigen Akteur im dentalen Fortbildungs- und Medienmarkt.

Seine besondere Leidenschaft galt dabei stets dem Veranstaltungsbereich. Aus den ersten Implantologie-Einsteiger-Kongressen und einzelnen Fortbildungskursen der 1990er-Jahre entwickelte sich die OEMUS MEDIA AG in relativ kurzer Zeit zu einem der großen Player im dentalen Fortbildungsmarkt. Über 700 Kongresse und Symposien sowie tausende Workshops und Seminare stehen heute sinnbildlich für diese Entwicklung. Charakteristisch für Jürgens Arbeit war dabei, dass es nie etwas Statisches gab. Formate und Inhalte mussten sich ständig weiterentwickeln. Innovation war für ihn kein Schlagwort, sondern gelebter Anspruch. Parallel dazu prägte er über viele Jahre den Aufbau und die Weiterentwicklung des größten deutschsprachigen dentalen Zeitschriftenportfolios maßgeblich. Mehr als 30 spezialisierte Publikationstitel, die sich bis heute erfolgreich am Markt behaupten, tragen seine Handschrift. Auch die frühzeitige Digitalisierung der dentalen Fachinformation und der Aufbau neuer Kommunikationsformate im Markt wurden von ihm entscheidend mitgestaltet.


© picdog – stock.adobe.com

Wer mit ihm gearbeitet hat, erinnert sich an seine enorme Präsenz und seinen Gestaltungswillen. Kaum ein dentales Event der OEMUS MEDIA AG fand ohne seinen persönlichen Einsatz statt. Kaum eine Printausgabe ging ohne sein finales Go in die Druckerei. Und kaum ein Gespräch mit Partnern aus Industrie oder Wissenschaft endete ohne neue Ideen oder Ansätze für die Weiterentwicklung unserer Medienformate.

Drei Jahrzehnte Unternehmensgeschichte sind zugleich auch drei Jahrzehnte seines Wirkens gewesen, geprägt von unermüdlicher Energie, Kreativität und der Fähigkeit, Menschen für neue Ideen zu begeistern.

Machs gut, Jürgen. Wir werden dich nicht vergessen.
Unser Mitgefühl gilt seiner Familie und allen, die ihm nahestanden.

OEMUS MEDIA AG

Gerechter Sozialstaat muss alle in den Blick nehmen

Anlässlich der Pressekonferenz der Initiative „20 Millionen Stimmen für einen gerechten Sozialstaat“ am 10. März 2026 in Berlin erklärt Jörg Dittrich, Präsident des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks (ZDH):

„Das Handwerk will einen fairen, gerechten und zukunftsfesten Sozialstaat. Ein solcher fairer, gerechter und zukunftsfester Sozialstaat entsteht jedoch nicht durch ein Festhalten am Status quo, sondern er erfordert Mut zu Reformen, Ehrlichkeit im Dialog und die Bereitschaft zu tatsächlichen Veränderungen. Angesichts des demografischen Wandels, steigender Kosten und wachsender Belastungen für Betriebe und Beschäftigte würde ein „Weiter so“ die Systeme überfordern und die Solidarität, auf der unser Sozialstaat beruht, gefährden.

Das Handwerk setzt sich für einen starken Dreiklang ein: den Sozialstaat zukunftssicher gestalten, gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen und so unsere Demokratie stabilisieren. Solidarisches Handeln bedeutet gemeinsame Verantwortung füreinander: für Arbeitnehmer/-innen ebenso wie für Arbeitgeber/-innen. Gerade das Handwerk lebt dieses partnerschaftliche Miteinander: In unseren Organisationen sind beide Seiten vertreten, und wir erleben täglich, dass tragfähige Lösungen dort entstehen, wo Verantwortung gemeinsam übernommen wird.

© Aries – stock.adobe.com

Solidarität und Gerechtigkeit heißt, alle Perspektiven im Blick zu behalten: diejenigen, die auf Leistungen angewiesen sind, ebenso wie diejenigen, die sie finanzieren, und nicht zuletzt die junge Generation, die darauf vertrauen muss, dass unsere sozialen Sicherungssysteme auch in Zukunft funktionieren. Das Handwerk übernimmt diese Verantwortung und erwartet, dass alle gesellschaftlichen Akteure diesen gemeinsamen Weg mitgehen.“

Quelle: ZDH

Leitlinien des Handwerks zum Sozialstaat

Solidarität und Gerechtigkeit heißt, alle Perspektiven im Blick zu behalten: diejenigen, die auf Leistungen angewiesen sind, ebenso wie diejenigen, die sie finanzieren, und nicht zuletzt die junge Generation, die darauf vertrauen muss, dass unsere sozialen Sicherungssysteme auch in Zukunft funktionieren.

PREMIOtemp MULTI PMMA

der **NEUE** Standard für gefräste Provisorien

PROVISORIEN ÄSTHETIK NEU DEFINIERT

Oberkiefer provisorische Kronen
von 17 auf 27 by Oliver Brix

Unterkiefer provisorische Kronen im Seitenzahnbereich,
Front provisorische Veneers by Oliver Brix

Kompromisslos natürliche Ästhetik

- Langzeitprovisorien
- temporäre Kurzzeitversorgungen
- prov. Kronen, Brücken und Veneers
- Prototypen und Mock-Ups für Implantatarbeiten
- temporär verschraubte Abutments
- individuell gefräste Interims-Prothesenzähne

PREMIOtemp PINK FLEX

- Beeindruckende Ästhetik durch mindestens fünf Farbverlaufsschichten
- Homogene Multicolorschichtung ohne Trennlinien zwischen den Schichten
- Sehr gute Kombination von Farbe und Transluzenz bei natürlicher Fluoreszenz
- Hoch biokompatibel, für Langzeitprovisorien bestens geeignet
- Beste Fräs- und Poliereigenschaften, hohe Biegefestigkeit
- Alle VITA-Farben plus Bleach (MULTI) und A0 (MONO) verfügbar
- Verschiedene Höhen (bis 30mm), für alle gängigen Fräsmaschinen
- Auch als monochromatische und transparente PMMA Ronden erhältlich

primotec® DIGITAL

Tel. +49(0)6172-99 770-0

www.primogroup.de
primotec@primogroup.de

Klare Haltung zu Angriffen auf Arbeitnehmerrechte: Wir sagen Stopp!

Ein Beitrag des Verbandes medizinischer Fachberufe e.V.

In den vergangenen Wochen ist eine zunehmende Zahl politischer Initiativen und öffentlicher Äußerungen zu beobachten, die eine Aushöhlung grundlegender Arbeitnehmerrechte befürchten lassen. Begriffe wie „Lifestyle-Teilzeit“, Forderungen nach längeren Arbeitszeiten, die Abschaffung der telefonischen Krankschreibung oder Eingriffe in Überstundenregelungen verdeutlichen eine besorgniserregende Entwicklung.

Besonders alarmierend sind Vorstöße, die den 8-Stunden-Tag infrage stellen – eine der zentralen Errungenschaften der deutschen Arbeitswelt, die bereits am 1. Januar 1919 eingeführt wurde. Zuletzt äußerte Bundeskanzler Friedrich Merz, man könne sich sogar die vollständige Abschaffung des Arbeitszeitgesetzes vorstellen.

Gerade in einem Berufsfeld, das überwiegend von Frauen getragen wird, ist Teilzeit eine Arbeitsrealität – kein Lifestyle.

Es reicht!

Wir, der Verband medizinischer Fachberufe e.V., der als Berufsverband auf gewerkschaftlicher Ebene für Medizinische, Tiermedizinische und Zahnmedizinische Fachangestellte sowie für angestellte Zahntechniker/-innen arbeitet, haben diese Diskussionen lange aufmerksam verfolgt. Nun ist der Punkt erreicht, an dem wir uns der Haltung vieler anderer Gewerkschaften anschließen: Es reicht!

Unsere Mitglieder arbeiten in höchst verantwortungsvollen Berufen, die volle Konzentration, Fachwissen und Einfühlungsvermögen verlangen. Schon heute leisten viele Beschäftigte Überstunden und stoßen regelmäßig an ihre psychischen und physischen Belastungsgrenzen. Eine Ausweitung der täglichen Arbeitszeit auf bis zu 13 Stunden würde Gesundheit und Erholungsphasen massiv gefährden – und den bestehenden Fachkräftemangel weiter verschärfen.

Teilzeit ist Arbeitsrealität – kein Lifestyle

Bereits jetzt reduzieren viele Beschäftigte im Gesundheitswesen ihre Arbeitszeiten, um die hohe Belastung langfristig überhaupt bewältigen zu können. Besonders irritierend ist in diesem Zusammenhang auch die abwertende Formulierung „Lifestyle-Teilzeit“, die zwischenzeitlich aus Reihen der CDU gefallen ist. Auch wenn dieser Begriff inzwischen zurückgenommen wurde, bleibt seine Botschaft respektlos: Er unterstellt, Beschäftigte arbeiteten aus Bequemlichkeit weniger. Wir weisen diese Aussage entschieden zurück.

Die Daten der Bundesagentur für Arbeit (Stand: 30.6.2024) zeigen, dass 49 Prozent der Medizinischen Fachangestellten, 32 Prozent der Tiermedizinischen Fachangestellten, 44 Prozent der Zahnmedizinischen Fachangestellten und 30 Prozent der Zahntechniker/-innen in Teilzeit tätig sind. Der Hauptgrund dafür liegt nicht in mangelnder Arbeitsmoral, sondern in der Notwendigkeit, berufliche und familiäre Verantwortung miteinander zu vereinbaren. Gerade in einem Berufsfeld, das überwiegend von Frauen getragen wird, ist Teilzeit eine Arbeitsrealität – kein Lifestyle.

Wenn Teilzeitkräfte täglich parallel ihre berufliche Tätigkeit, Kinder, Pflege, Haushalt und ihr Leben stemmen, ist das eine Spitzenleistung, nicht nur für die Arbeitnehmer/-innen selbst, sondern auch für die Entlastung der Gesellschaft. Teilzeit ist nicht nur eine Lebensentscheidung eines mündigen Bürgers, einer mündigen Bürgerin, sondern auch die Entscheidung für die eigene Überlebensstrategie.

Die Arbeitsleistung eines jeden Einzelnen misst sich zudem nicht in den täglichen Anwesenheitsstunden, sondern im Tun der täglichen Leistung.

Es sollte auch nicht außer Acht gelassen werden, dass – unabhängig von persönlichen Lebensumständen – zum Teil auch keine Möglichkeit auf Vollzeitarbeit besteht, wenn Betriebe nur Teilzeitarbeitsplätze zur Verfügung stellen. Dieser Bereich wurde in den realitätsfremden Äußerungen auf höchster politischer Ebene nicht miteinbezogen.

Appell an die Politik

Wir appellieren an die politischen Entscheidungsträger/-innen, die Belange von Arbeitnehmer/-innen ernst zu nehmen und nicht durch populistische Debatten über längere Arbeitszeiten oder vermeintliche „Lifestyle-Modelle“ zu entwerten. Der Schutz der Gesundheit, die Wahrung fairer Arbeitsbedingungen und die Wertschätzung des Engagements der Beschäftigten im Gesundheitswesen müssen oberste Priorität haben.

Wer einen attraktiven Wirtschaftsstandort für Deutschland möchte, muss wissen, dass dafür u. a. auch wichtige Voraussetzungen sind: Chancenreiches gutes Bildungswesen, gute Altersabsicherung und ein gutes funktionierendes Gesundheitswesen. Ebenso gehören dazu gute Arbeitsbedingungen und leistungsgerechte Entlohnung für gut ausgebildete Fachkräfte sowie familienfördernde Voraussetzungen wie Kita-Plätze, Ganztagsbetreuung in den Schulen, bezahlbare Mieten, erschwingliche Immobilien, gute Infrastrukturen und Entlastung von pflegenden Angehörigen.

An einer erfolgreich abgeschlossen Berufsausbildung hängen auch Tarifgehälter, diese gibt es nicht für Tätigkeiten „on the Job“. Deswegen darf unser berufliches Bildungswesen nicht noch mehr aufgeweicht werden!

© Nashihal – stock.adobe.com

Ehrenamtliches Engagement wertschätzen

Und noch etwas! In Deutschland sind sehr viele Menschen ehrenamtlich tätig. Nicht nur in unserem Berufsverband engagieren sich Kolleg/-innen für Kolleg/-innen und für Auszubildende in unseren Berufen. Sie engagieren sich auch ehrenamtlich in Prüfungsausschüssen, in Berufsbildungsausschüssen, in Schlichtungsausschüssen oder als ehrenamtliche Richter/-innen. Ohne diese vielen Ehrenämtler/-innen würde unser über ein halbes Jahrhundert bewährtes berufliches Bildungssystem längst nicht mehr existieren. Vor allem dieses System hat in der Vergangenheit sehr gut ausgebildete Fachkräfte hervorgebracht. Das ist auch ein Standortentscheidungskriterium! Ehrenamtliches Engagement geschieht auch in der (Vorstands-)Arbeit im Schrebergarten, im Taubenzuchtverein, bei der freiwilligen Feuerwehr, Elternvertretung, im Wanderverein, Tier- und Naturschutz oder in der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft! All das dient der Gemeinnützigkeit. Diesen Menschen jeden Tag zu erzählen, wie „faul sie doch sind“ und dass sie viel zu hohe Ansprüche haben, ist nicht nur unsozial, sondern vor allem respektlos.

Über den vmf

Der Verband medizinischer Fachberufe e.V. ist seit 1963 als Berufsverband aktiv und vertritt auch auf gewerkschaftlicher Ebene die Interessen der Medizinischen, Tiermedizinischen und Zahnmedizinischen Fachangestellten sowie der angestellten Zahntechniker/-innen. Dazu gehören auch die Auszubildenden und Fortgebildeten in diesen Berufen.

Mehr Informationen unter:
www.vmf-online.de

Verband medizinischer Fachberufe e.V.

Die Arbeitsleistung eines jeden Einzelnen misst sich nicht in den täglichen Anwesenheitsstunden, sondern im Tun der täglichen Leistung.

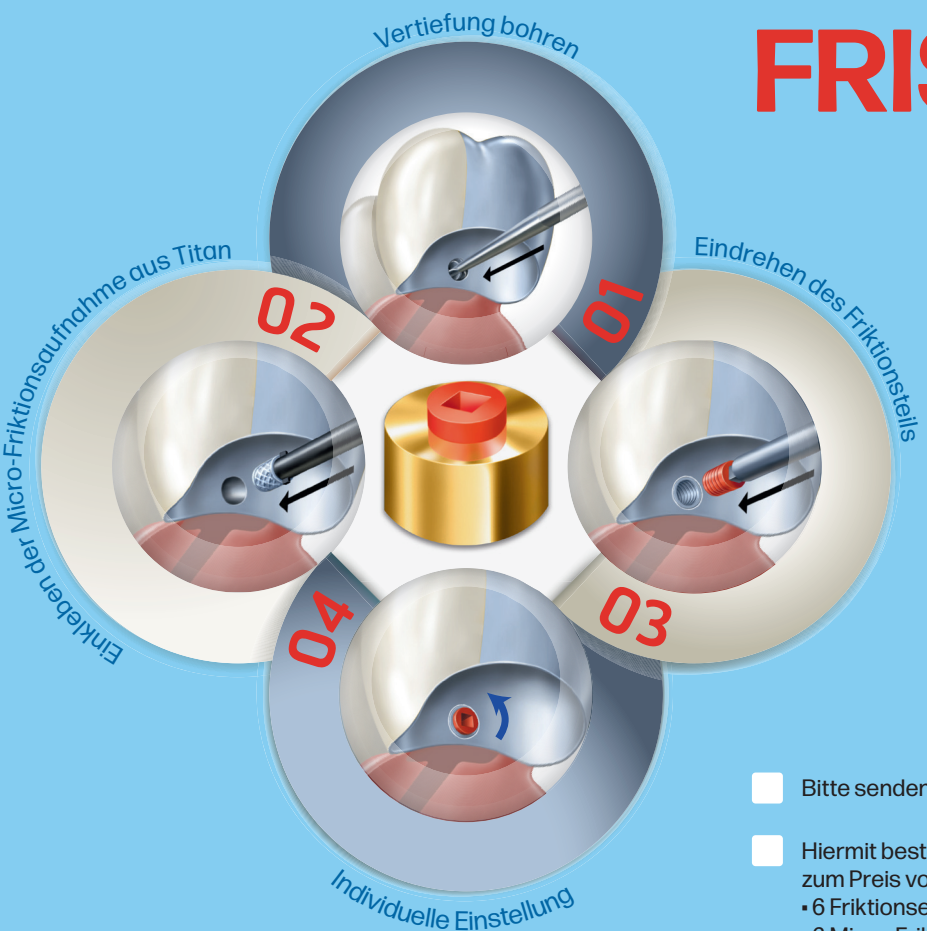
Berufsverbände bzw. Gewerkschaften sorgen dafür, dass sich eine unorganisierte Masse organisieren und das Wort geschlossen erheben kann, wenn es zu viel wird!

Quelle: Verband medizinischer Fachberufe e.V.

ANZEIGE

microtec

... **mehr** Ideen - **weniger** Aufwand



FRISOFT RETTEN SIE FRIKTIONSSCHWACHE TELESKOPKRONEN

Mit **Frisoft** haben Sie die Möglichkeit, die Friktion bei Teleskopkronen wiederher- und individuell einzustellen. Das stufenlose Ein- und Nachstellen kann auf jeden Pfeiler abgestimmt werden.

Mit einem Durchmesser von nur 1,4 mm ist das Friktionselement nicht zu groß, und da es aus abrasionsfestem und rückstellfähigem Kunststoff mit einer Aufnahmekappe aus Titan besteht, ist es ausreichend stabil. Die Konstruktion garantiert durch ihre perfekte Abstimmung eine perfekte und dauerhafte Friktion.

Frisoft ist geeignet zum nachträglichen Einbau bei friktionsschwachen Teleskopkronen aus NEM, Galvano und Edelmetall.

☐ Bitte senden Sie mir **kostenloses** Frisoft Infomaterial

☐ Hiermit bestelle ich das Frisoft Starter-Set zum Preis von 225,40 € * bestehend aus:
- 6 Friktionselemente (Kunststoff)
- 6 Micro-Friktionsaufnahmekappen (Titan) + Werkzeug (ohne Attachmentkleber)

* Zzgl. ges. MwSt. /zzgl. Versandkosten.
Der Sonderpreis gilt nur bei Bestellung innerhalb Deutschlands.

Stempel

per Fax an **+49 (0)2331 8081-18**

Weitere kostenlose Informationen: **Tel.: 0800 880 4 880**

microtec ▪ Inh. M. Nolte ▪ Rohrstr. 14 ▪ 58093 Hagen ▪ Tel.: +49 (0)2331 8081-0 ▪ Fax: +49 (0)2331 8081-18 ▪ info@microtec-dental.de ▪ www.microtec-dental.de

Literatur

Doppelkronen-Konzept mit keramischen Primär- und Galvano-Sekundärteilen

Ein Beitrag von Dr. med. dent. Ila Davarpanah

Das Protokoll des Doppelkronen-Konzepts wurde bereits Mitte der 1990er-Jahre vorgestellt: Über eine Galvano-Mesostruktur und deren intraorale Verklebung mit dem Tertiärgerüst wird eine spannungsfreie, präzise Passung erreicht. Der Gesamtaufbau des Halteelementes besteht aus einer konischen Patrize aus Zirkonoxid (Primärteil) und einer in direkter galvanischer Abscheidung erstellten Galvanokappe (Sekundärteil). Die Herstellung des Tertiärgerüstes aus einem Nichtedelmetall (NEM) erfolgt durch das Selective Laser-Melting-Verfahren. Im folgenden Beitrag wird das Doppelkronen-Konzept anhand eines Patientenfalles vorgestellt, bei dem in einem vollständig digitalen Workflow natürliche Pfeilerzähne mit Implantaten verbunden wurden.

Einleitung

Die prothetische Versorgung älterer Patient/-innen mit geringer Restbezahnung oder Zahnlosigkeit wird künftig einen immer größeren Teil der Arbeiten im zahntechnischen Labor einnehmen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass ein höheres Lebensalter nicht automatisch mit Zahnlosigkeit einhergeht. Viele ältere Patient/-innen, die sich subjektiv noch jung fühlen, wünschen sich einen Zahnersatz, der sowohl funktionell als auch ästhetisch hohen Ansprüchen gerecht wird. Bei der Wahl der Versorgung durch das Behandlungsteam müssen individuelle gerostomatologische Gegebenheiten wie der Atrophiegrad, die Pfeileranzahl sowie eine mögliche Multimorbidität berücksichtigt werden. Im Hinblick auf die Pflege der prothetischen Versorgung ist insbesondere auf die eingeschränkten motorischen Fähigkeiten älterer Patient/-innen Rücksicht zu nehmen.[15]

Ein modernes Halteelement sollte bestehende Restzähne berücksichtigen und, wenn möglich, mit Implantaten verbinden. Das galt bisher als neuralgischer Punkt bei abnehmbaren Versorgungen. Dieser Artikel beschäftigt sich mit dem Doppelkronen-Konzept, welches seit Jahrzehnten erfolgreich ist. Dessen Vorteile liegen in einer reduzierten Pfeilerzahl und einer problemlosen Erweiterbarkeit nach Pfeilerverlust. Herausnehmbare Konstruktionen vereinfachen aber auch hygienische Maßnahmen. Schließlich stellen Doppelkronen auch in der Implantatprothetik eine gut funktionierende Möglichkeit dar.[15]

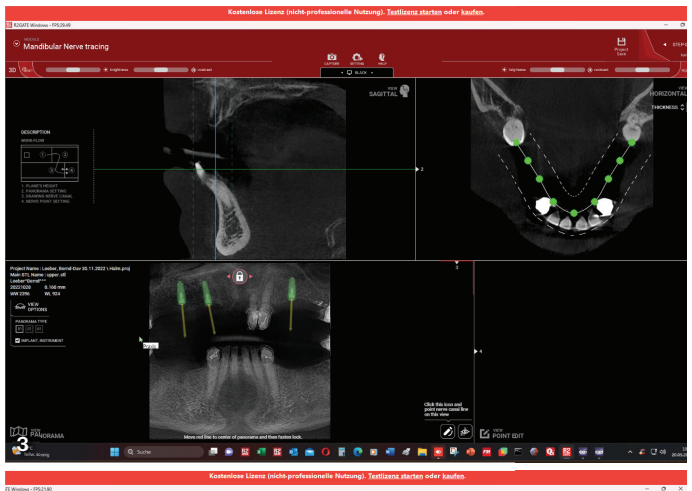
Implantate und natürliche Pfeiler

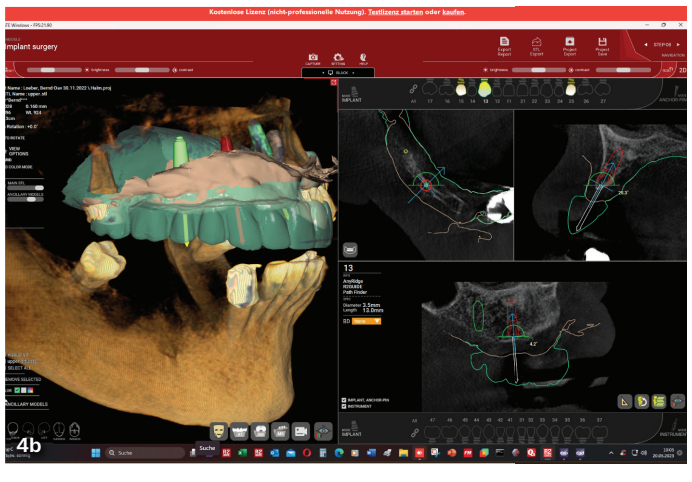
Doppelkronen gelten als das einzige Halteelement in der prothetischen Zahnmedizin, bei dem natürliche Pfeilerzähne regelhaft mit Implantaten kombiniert werden können. Durch die Umfangsbeziehung von Primär- und Sekundärkrone werden okklusale Kräfte entlang der Längsachse des Pfeilers übertragen.[11] Dadurch lassen sich funktionelle Belastungen der Prothesenbasis gleichmäßig verteilen[1], was die Anzahl erforderlicher Implantate reduzieren kann.

Im Vergleich zu anderen Geschieben zeigen Doppelkronen höhere Überlebensraten[3] und eignen sich insbesondere für stark reduzierte Restgebisse.[16, 18] Die axiale Kraftübertragung stabilisiert die Versorgung gegenüber horizontalen und vertikalen Kräften.[19] Darüber hinaus ist das Halteelement ästhetisch vorteilhaft, da keine sichtbaren Metallklammern vorhanden sind, und erleichtert die Mundhygiene.[9] Wenn das gesamte Restgebiss einbezogen wird, kann das Gerüst ohne große Verbinder gestaltet werden.[21] Diese Vorteile bieten den Patient/-innen mehr Komfort und korrelieren mit einer verbesserten mundgesundheitsbezogenen Lebensqualität.[22] Außerdem kann bei einem Abutmentverlust die bestehende removable partial denture (RPD) durch Unterfütterung leicht an die neue Situation angepasst werden.[17, 20] Reparaturen und Anpassungen können leicht vorgenommen werden, wenn einer der Pfeilerzähne gezogen werden muss.[10]

Daneben gibt es auch ein wichtiges psychologisches Argument für die Kombination „Zahn + Implantat“. So wünschen viele Patient/-innen, dass vorhandene Zähne in die neue Versorgung eingebunden werden, denn sie möchten ihre natürlichen letzten Zähne möglichst lange erhalten. Außerdem ist der natürliche (Pfeiler-)Zahn ein Tastorgan, solange dieser in eine prothetische Therapie eingebunden werden kann, bleibt das originäre Tastempfinden erhalten.[15]

Für eine Doppelkronen-Prothese werden als Mindestzahl von Implantaten bzw. Pfeilerzähnen für den Oberkiefer sechs und den Unterkiefer vier angegeben. Bei der Planung muss diese Art der Restauration gedanklich wie eine herausnehmbare Brücke behandelt werden, nicht wie eine Prothese. Das ist ein wesentlicher Aspekt für die statische Konzeption. Grund dafür ist, dass keine Kaukraft auf den





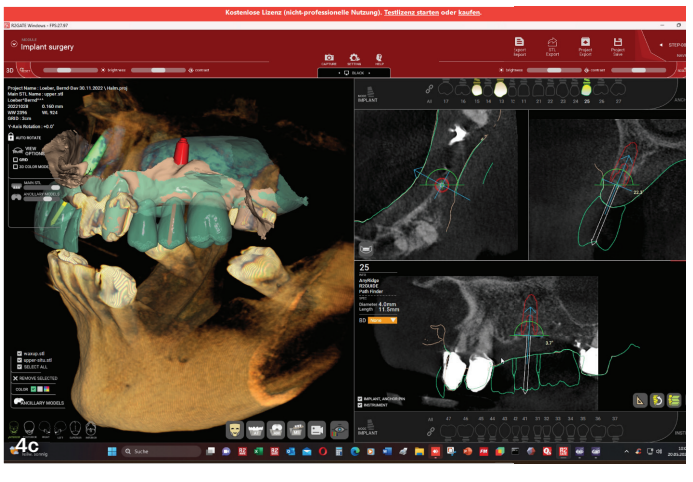
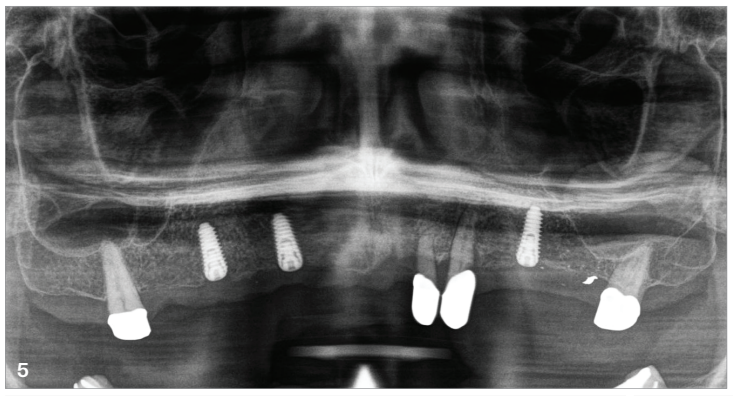
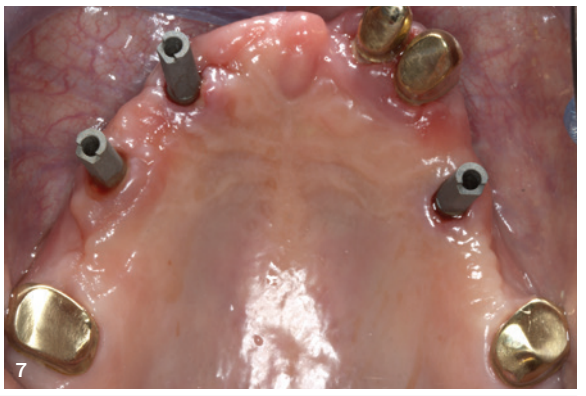
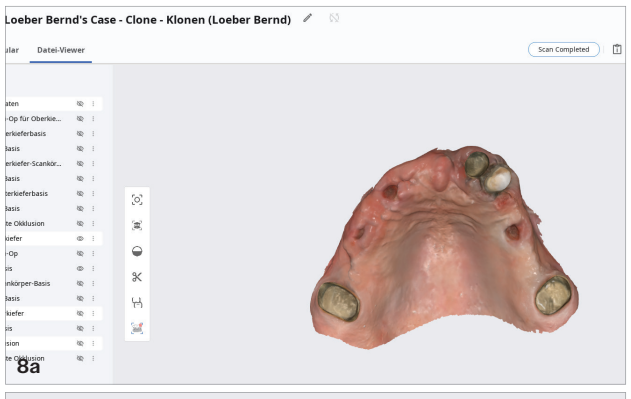


Abb. 1: Ausgangssituation. Die bestehende Teleskopprothese dient als Mock-up. – **Abb. 2:** Digitaler Abdruck der OK-Ausgangssituation als Basismodell. – **Abb. 3:** Festgelegte Implantatpositionen zur weiteren Planung (Regio 15, 13, 25). – **Abb. 4a–c:** Darstellung der Full-Guided- Implantationsplanung mit AnyRidge Implantaten (MegaGen) in der R2Gate Planungssoftware.

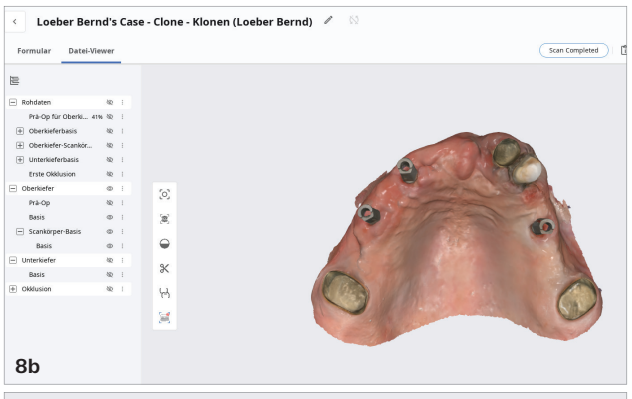

5

6


7

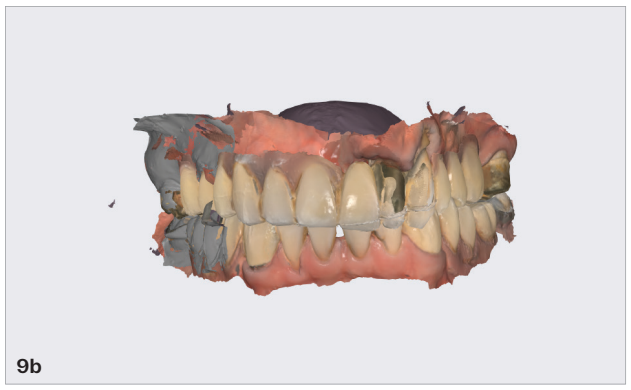


8a

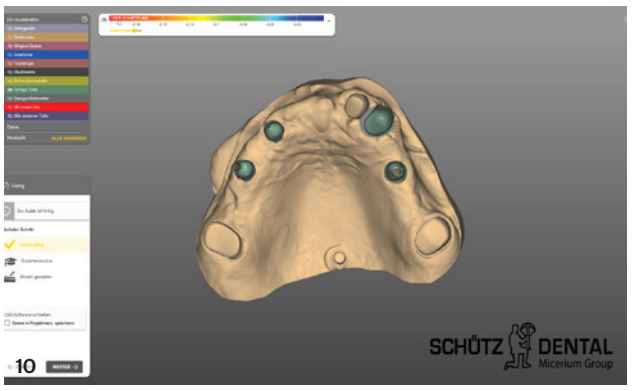


8b

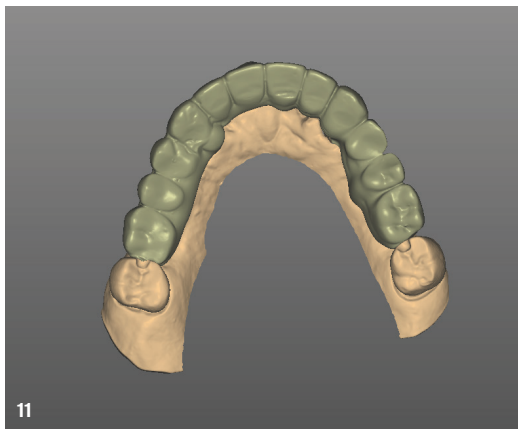
9a


9b

9c



10


11

12

13

basalen Schleimhautanteilen ankommt, sondern die Restauration nur auf den Halteelementen gelagert ist. Das Weichgewebe wird lediglich bedeckt und nicht belastet, was bei der Planung respektive der Statik unbedingt Beachtung finden muss.[15]

Haltekraft über Feingoldmatrizen (Weigl-Protokoll)

Das Weigl-Protokoll wurde Mitte der 1990er-Jahre vorgestellt.[8] Über eine Galvano-Mesostruktur und deren intraorale Verklebung mit dem Tertiärgerüst wird eine spannungsfreie und hochpräzise Passung erzielt.[6, 7] Während keramische Halteelemente in den ersten Jahren aus Materialien wie Presskeramik, Empress 2 oder Procera erarbeitet worden sind, hat sich heute Zirkonoxid aufgrund seiner hohen Festigkeit und Oberflächenstabilität als Standard etabliert. Nach den klinischen Erfahrungen sind alle anderen Materialien zu frakturanfällig; nur Zirkonoxid gewährt eine dauerhaft gute Oberfläche.

Der Gesamtaufbau des Halteelementes besteht aus einer konischen Zirkonoxid-Patrize (Primärteil) und einer galvanisch hergestellten Sekundärkappe. Das Tertiärgerüst wird aus einem Nichtedelmetall (NEM) mittels Selective Laser-Melting (SLM) gefertigt, was eine hohe Passgenauigkeit und ein günstiges Kosten-Nutzen-Verhältnis ermöglicht. Werkstoffe wie Titan, Acetal oder Polyetheretherketon (PEEK) sind nicht für die Herstellung des Tertiärgerüstes geeignet, da sie eine hohe Eigenbeweglichkeit mitbringen.

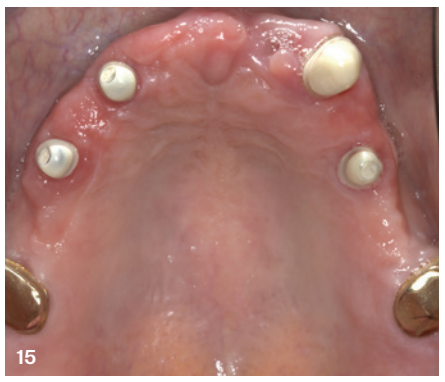
14

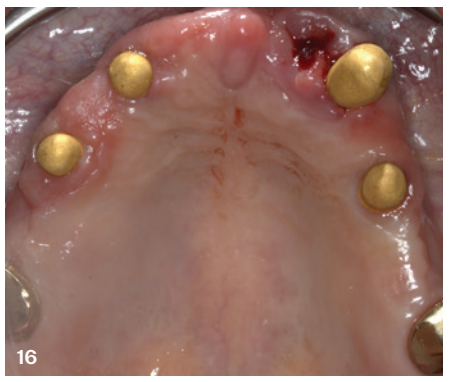
Kasuistik

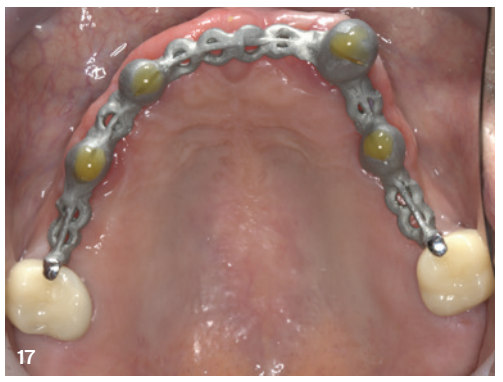
Ein 62-jähriger Patient stellte sich mit bestehendem Zahnersatz im Oberkiefer vor und äußerte den Wunsch nach einer implantatprothetischen Versorgung. Drei Restzähne im Oberkiefer waren erhaltungswürdig. Nach differenzialdiagnostischer Analyse wurde eine abnehmbare, teleskopierende Versorgung geplant. Die Zähne 17 und 27 wurden mit provisorischen Kronen aus Polymethylmethacrylat (PMMA) versorgt, spielten jedoch keine tragende Rolle in der Gesamtplanung.

Nach strategischer Pfeilervermehrung zur polygonalen Abstützung wurden vier Pfeiler für die geplante Prothesenspanne definiert. Die Versorgung begann mit vorbereitenden Maßnahmen wie einem digitalen Mock-up zur Bestimmung der horizontalen und vertikalen Kieferrelation (Abb. 1 + 2).

Abb. 5: Postoperative Röntgenaufnahme nach strategischer Pfeilervermehrung. – **Abb. 6:** Klinische Situation nach Freilegung der Implantate vier Monate postoperativ. – **Abb. 7:** Positionierung der Scanbodys zur digitalen Abformung. – **Abb. 8a+b:** Digitale Abformung mit Intraoralscanner und Softwaredarstellung. – **Abb. 9a–c:** Digitales Mock-up zur gleichzeitigen Bestimmung der Vertikaldimension. – **Abb. 10:** CAD-Design der Primärteleskope. – **Abb. 11:** CAD-Design der Reiseprothese. – **Abb. 12:** Gefräste Reiseprothese auf Basis der ermittelten Vertikaldimension. – **Abb. 13**: Galvanisch hergestellte Sekundärkappen. – **Abb. 14:** Tertiärgerüst aus NEM, gefertigt im Laser-Melting-Verfahren.


15


16


17

18

19

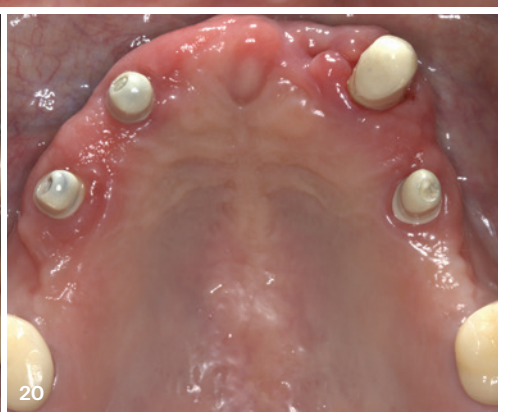

20

Abb. 15: Eingegliederte Zirkonoxid-Primärteleskope. – **Abb. 16:** Positionierte Galvano-Sekundärkappen. – **Abb. 17:** Intraorale Verklebung der Sekundärkappen mit dem Tertiärgerüst. – **Abb. 18:** Eingliederung der Reiseprothese. – **Abb. 19:** Okklusionskontrolle der Reiseprothese. – **Abb. 20:** Klinische Situation vor Eingliederung der definitiven Versorgung. – **Abb. 21:** Definitive Versorgung vor Eingliederung. – **Abb. 22:** Spannungsfreie Eingliederung der definitiven Prothese. – **Abb. 23:** Kontrolle der statischen und dynamischen Okklusion. – **Abb. 24:** Okklusionsdarstellung.

Alle Abbildungen:
© Dr. med. dent. Ila Davarpanah

Präzision und Zeitersparnis durch einen vollständig digitalen Workflow

Die digitale Abformung mittels Intraoralscanner bietet gegenüber konventionellen Abformungen eine höhere Präzision, eine deutliche Zeitersparnis sowie einen gesteigerten Patientenkomfort. Die dreidimensionalen Datensätze ermöglichen eine detaillierte Analyse und Planung.
Um die primären Teleskope und Reiseprothesen herzustellen, wird der Implantat-/Zahnabdruck (Abb. 7–9) von dem digitalen Abdruck der OK-Prothese in situ in idealer Kieferrelation überlagert und als Vorlage für die Ästhetik und Okklusion verwendet. Es gilt zu beachten, dass hierfür die vertikale Dimension physiologisch eingestellt sein sollte oder dass es eine Option gibt, die vertikale Dimension aus der vorherigen Situation wiederherzustellen (Abb. 7–9). Nach der CAD/CAM-basierten Herstellung der Primärteleskope wurden die Zirkonoxid-Primärschalen auf den Abutments verklebt (Abb. 10–12).

Labor- und klinische Umsetzung

Auf Basis des digitalen Mock-ups wurden die Zirkonoxid-Primärkappen, galvanisch hergestellten Sekundärkappen sowie das NEM-Tertiärgerüst laborseitig gefertigt (Abb. 13+14). Die intraorale Verklebung der Sekundärkappen mit dem Tertiärgerüst erfolgte spannungsfrei im Mund (Abb. 15–17).

Eingliederung der Reise- und Definitivprothese

Nach Verkleben der sekundären Galvanokappen mit dem Tertiärgerüst verbleiben die Primärzirkonkappen im Mund. Um dem Patienten auf Basis dieser Pfeiler eine Interimsversorgung geben zu können, wird eine sogenannte Reiseprothese mit der Ästhetik und Funktion der finalen Versorgung hergestellt, welche auch als Referenz hierfür dient (Abb. 18+19).
Die definitive Prothese konnte im dritten Behandlungstermin problemlos eingegliedert werden. Es waren lediglich minimale okklusale Anpassungen erforderlich (Abb. 20–24).

Fazit

Das Doppelkronen-Konzept mit keramischen Primär- und Galvano-Sekundärteilen stellt eine bewährte und langlebige Versorgungsoption dar. Die Kombination aus biomechanischer Stabilität, Ästhetik und Erweiterbarkeit ist insbesondere bei geriatrischen Patient/-innen von Vorteil. Der vollständig digitale Workflow erhöht die Präzision, reduziert die Behandlungszeit und steigert den Patientenkomfort.

Planung und Implantatinsertion

Die virtuelle Implantatplanung erfolgte nach dem Backward Planning-Prinzip. Hierzu wurden ein DVT des Schädels als DICOM-Datensatz sowie ein intraoraler Scan (Medit i700, Medit) als STL-Datensatz erstellt und für eine dreidimensionale Planung in der Planungssoftware R2Gate (MegaGen Implant Co.) importiert (Abb. 3+4). Hierfür ist eine sorgfältige Abstimmung von Datenerfassung, Planung und Fertigung wichtig. Nach Überlagerung der Daten werden die idealen prothetischen und anatomischen Vorgaben bestimmt.
Die Implantation erfolgte navigiert mit einer Bohrschablone. Zur Optimierung der Ästhetik wurden im Frontzahnbereich bewusst keine Implantate gesetzt (Abb. 5). Nach Einheilung und Freilegung der Implantate begann die prothetische Phase (Abb. 6).

21

22

23

24

Infos zum Autor

Dr. med. dent. Ila Davarpanah
IDent Kassel
www.ident-kassel.de

SAY HELLO TO Y

Zirkonoxide von Dental Direkt –
»Made in Germany«

Holen Sie sich unseren cube Guide:
Sicheres Arbeiten mit Zirkonoxid

Dental Direkt GmbH | Tel: +49 5225 86319-0
E-Mail: info@dentaldirekt.de | www.dentaldirekt.de

GANZHEITLICHER VERTRIEB IM TEAM

Vertrieb ist in gar keinem Fall ein Einzelkämpfer, sondern schon immer eine Mannschaftssportdisziplin.

Jeder kennt die etwas andere Definition von Team: „Toll, ein anderer machts!“. Insbesondere beim Thema Vertrieb scheint das aber häufig nicht die andere, sondern die gelebte Definition zu sein. Dabei ist Vertrieb in gar keinem Fall ein Einzelkämpfer, sondern schon immer eine Mannschaftssportdisziplin. Jede Abteilung im Unternehmen kann vertrieblich im Innen und nach Außen aktiv sein. Mindestens muss im Innen das eigene Tun durch die Brille des Kunden und die der nachfolgenden Abteilung betrachtet und sich dabei folgende Fragen gestellt werden:

© Wardiyan – stock.adobe.com

1. Entspricht das Produkt den Wünschen des Kunden?
2. Ist es die beste Qualität, die ich aus diesen Unterlagen fertigen kann?
3. Habe ich so gearbeitet, dass die nachfolgende Abteilung die bestmöglichen Voraussetzungen dafür hat, selbst eine qualitativ hochwertige Leistung zu erbringen?

Lauten die Antworten auf die o.g. Fragen allesamt ja, hat jedes Teammitglied seinen Teil zur Kundenbindung über die Qualität der Produkte beigetragen. Mangelhafte Qualität und daraus resultierende Nacharbeiten bzw. Zusatztermine sind minimiert. Und das Miteinander innerhalb des Unternehmens ist besser, wenn jeder einen Moment lang über den eigenen Tellerrand schaut.

In der nächsten Stufe geht es um vorausschauendes Arbeiten:

4. Wo gibt es Unklarheiten?
5. Wo könnte es Probleme geben?

Stellen sich diese Fragen, ist es wichtig – je nach Organisationsstruktur im Unternehmen – direkt mit dem Kunden oder mit dem technischen Kundenbetreuer Rücksprache zu halten, um Unklarheiten und potenzielle Probleme zu beseitigen, bevor sie sich im Ergebnis zeigen. Diese Vorgehensweise spart sowohl im Labor als auch in der Praxis Zeit und schafft ein hohes Maß an Vertrauen, welches wiederum eine der wichtigsten Zutaten für eine starke Zusammenarbeit ist.

Für die Kommunikation mit der Praxis gilt:

- Unklarheiten klären, statt ausprobieren
- Probleme beseitigen, bevor sie auftreten
- Alternativen anbieten
- Höflich, aber bestimmt auf den eigenen Qualitätsstandards bestehen

Stellen wir uns für einen Moment vor, dass diese Vorgehens- und Sichtweise für jeden Kunden, jede Arbeit, jede Abteilung und jeden Mitarbeiter in Ihrem Unternehmen gelebte Praxis ist – was wäre dann anders? Vermutlich die Kundenzufriedenheit, die Stimmung im Labor im Mit- und Untereinander und in aller Konsequenz das wirtschaftliche Ergebnis Ihres Unternehmens.
Noch professioneller würde Ihr Team mit Vertriebsfokus auftreten, wenn wir diesen „harten“, auf das Produkt bezogenen Vorgehensweisen, weiche Faktoren hinzufügen würden. Während die beschriebenen Fragen oder Routinen für ein qualitativ hochwertiges Produkt sorgen, braucht eine Beziehung immer auch einen emotionalen Teil, der den Menschen als solches an das eigene Unternehmen bindet. Menschen kaufen bei Menschen und höchste Qualität allein bindet Kunden nicht. Echtes Interesse am Gegenüber, über das Produkt hinaus, ist ein erster, sehr effizienter Schritt, um Menschen ehrliche Wertschätzung entgegenzubringen. Und das ist Kundenbindung pur.

© privat

Infos zur Autorin

Claudia Huhn – Beratung Coaching Training
www.claudiahuhn.de

© Anatolii – stock.adobe.com

Beruflicher Mailverkehr erreicht neuen Höchststand

Von Terminerinnerungen über Anfragen bis hin zu Newslettern – das berufliche Mail-Postfach ist für viele Beschäftigte dauerhaft voll. Wer in seinem Job das Internet nutzt, bekommt im Schnitt 53 berufliche Mails pro Tag. Der Umfang der E-Mail-Kommunikation im Berufsleben nimmt damit im Vergleich zum Vorjahr nochmals deutlich zu. Vor zwei Jahren waren es noch durchschnittlich 40 Mails am Tag und in 2021 26 Mails am Tag, die Berufstätige erhielten. Das sind Ergebnisse einer repräsentativen Befragung im Auftrag des Digitalverbands Bitkom unter 1.002 Menschen ab 16 Jahren in Deutschland, darunter 532 berufstätige Internetnutzer/-innen.

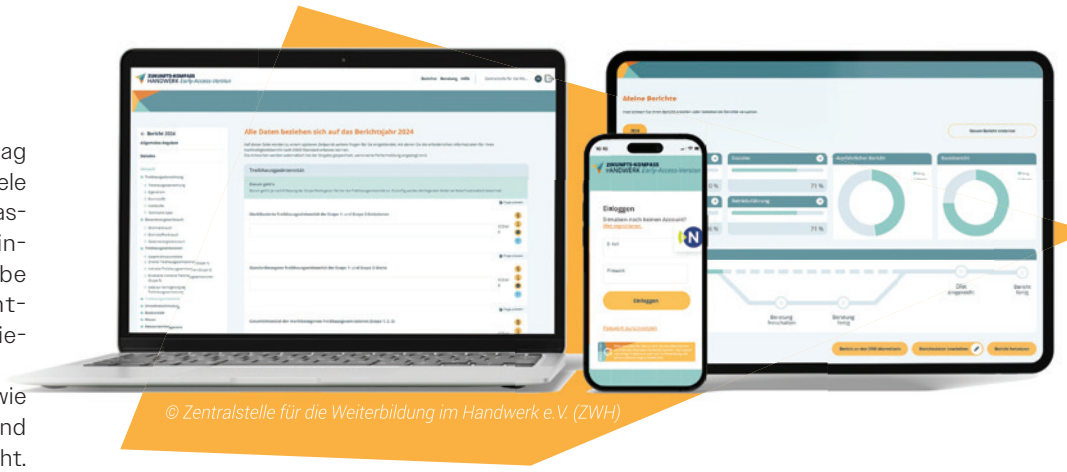
„Die E-Mail ist für viele nach wie vor die wichtigste Form der beruflichen Kommunikation. Sie ist gut etabliert, leicht zu bedienen und funktioniert zuverlässig“, sagt Bitkom-Hauptgeschäftsführer Dr. Bernhard Rohleder. „Zudem basiert die E-Mail auf einer offenen Infrastruktur mit unabhängigen Anbietern und schafft keine Abhängigkeit von einzelnen Plattformen.“
Ein Blick auf die Verteilung zeigt: Etwa jede/r Siebte (14 Prozent) erhält täglich 100 oder mehr berufliche Mails. 22 Prozent erhalten täglich zwischen 50 und 100 berufliche Mails und 46 Prozent erhalten zwischen 10 und 50 Mails am Tag. Lediglich 1 Prozent bekommt weniger als 10 Mails am Tag.

Quelle: Bitkom e.V.

Zukunfts-Kompass Handwerk:
Nachhaltigkeitsberichterstattung leicht gemacht

Ein Beitrag von Ellina Sapan

Nachhaltigkeitsberichterstattung gewinnt auch für zahntechnische Betriebe zunehmend an Bedeutung. Der Beitrag zeigt, welche Anforderungen damit verbunden sind und wie Labore einen strukturierten und praxisnahen Einstieg in die freiwillige Berichterstattung finden können.


© Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk e.V. (ZWH)

Rechtlicher Rahmen

Zum ohnehin anspruchsvollen Betriebsalltag im Zahntechniker-Handwerk kommen für viele Dentallabore zusätzliche bürokratische Belastungen hinzu, die Zeit und Ressourcen binden. Gerade kleine und mittlere Betriebe empfinden die Nachhaltigkeitsberichterstattung als weitere Hürde im Bürokratiedschungel.[1]
Ein Nachhaltigkeitsbericht dokumentiert, wie ein Betrieb mit ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Herausforderungen umgeht. Der freiwillige EU-Standard für die Nachhaltigkeitsberichterstattung für nicht börsennotierte kleine und mittlere Unternehmen (VSME-Standard) ist die gesetzliche Grundlage für die freiwillige Berichterstellung. Dieser orientiert sich an den ESG-Kriterien (Umwelt, Soziales, Betriebsführung) und ist weniger komplex als die regulären europäischen Standards (ESRS).

Wer und warum?

Derzeit sind Zahntechnikerbetriebe mit weniger als 1.000 Mitarbeitenden und einem Umsatz von bis zu 450 Millionen Euro dazu berechtigt, freiwillig nach dem VSME-Standard zu berichten.[2] Ein Nachhaltigkeitsbericht bietet Dentallaboren einen strategischen Mehrwert, indem er Transparenz schafft, die wirtschaftliche Zukunftsfähigkeit stärkt und zugleich Vorteile im Wettbewerb sowie im Umgang mit Kundschaft, Kreditinstituten und Behörden bietet.

Das Tool

Im Rahmen des Projekts KMU-Modul Handwerk wurde mit dem Zukunfts-Kompass Handwerk ein webbasiertes, kostenloses Online-Tool entwickelt, das Betriebe Schritt für Schritt durch den Berichtsprozess führt und die strukturierte sowie zeitsparende Erstellung freiwilliger Nachhaltigkeitsberichte nach dem VSME-Standard unterstützt. Dazu werden sowohl metrische als auch narrative Antworten in den Kategorien Allgemeine Angaben, Umwelt, Soziales und Betriebsführung erfasst.
Das Projekt ist beim Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWE) im Rahmen des Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK) angesiedelt und wird von der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit GmbH (GIZ) sowie der Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk e.V. (ZWH) umgesetzt. Der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) unterstützt das Projekt als Kooperationspartner bei der Verbreitung.

ANZEIGE

Zentrale Funktionen

Das digitale Tool bietet neben dem Fragenkatalog übersichtliche Beispiele, die in der Sprache des Handwerks konzipiert sind und verfügt über eine klare, verständliche Struktur mit integrierten Rechenhilfen. Unterschiedliche Antwortformate wie Ja-/Nein-Fragen, Multiple Choice und Drop-down-Menüs machen die geforderten Angaben sofort erkennbar. Über ein Dashboard können Dentallabore aktuelle und rückwirkende Berichte anlegen, die Bearbeitung flexibel gestalten und ihren Fortschritt verfolgen.
Der Prozess wird durch kontextbezogene Hilfsfunktionen unterstützt, darunter rechtliche Hinweise, Erläuterungen und Musterrechnungen, eine Kommentarfunktion für Rückfragen an Beratende, KI-gestützte Textvorschläge und eine integrierte Schnittstelle zur Treibhausgasberechnung.
Nach Abschluss kann der Bericht direkt an die DNK-Plattform übermittelt, dort eingesehen sowie heruntergeladen werden. Optional kann auch ein Plausibilitätscheck durchgeführt werden.[3]

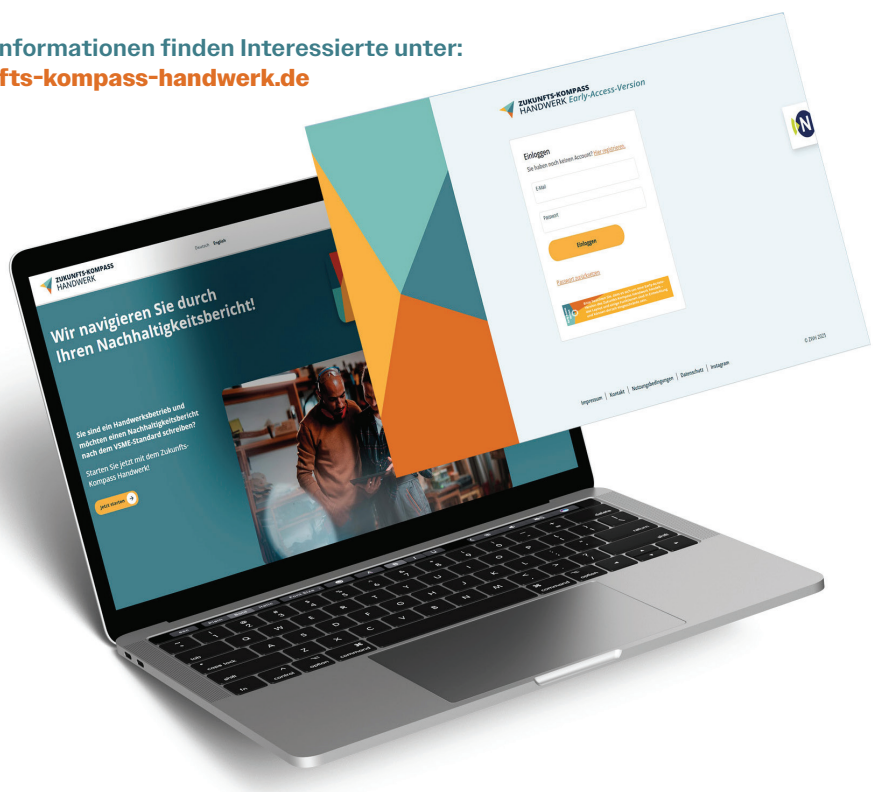
Rückmeldungen aus der Praxis

Ausgewählte Handwerksbetriebe testeten das Tool bereits 2025. Die Auswertung zeigte, dass es den Einstieg in die Nachhaltigkeitsberichterstattung deutlich erleichtert und insbesondere durch eine klare Struktur, eine benutzerfreundliche Oberfläche und hilfreiche Infotexte überzeugt. Der Zukunfts-Kompass Handwerk wird kontinuierlich weiterentwickelt. Bereits während der Early-Access-Phase werden schrittweise kostenfreie Marketingmaterialien integriert, die Dentallabore flexibel für ihre eigene Kommunikation einsetzen können.

Quelle: Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk e.V. (ZWH)

> Ein Nachhaltigkeitsbericht **bietet Dentallaboren einen strategischen Mehrwert**, indem er Transparenz schafft, **die wirtschaftliche Zukunftsfähigkeit stärkt** und zugleich Vorteile im Wettbewerb sowie im Umgang mit Kundschaft, Kreditinstituten und Behörden bietet.

Mehr Informationen finden Interessierte unter:
zukunfts-kompass-handwerk.de



[1] Basierend auf einem Stimmungsbild aus einem Workshop zum Zukunfts-Kompass Handwerk (DNK-Roadshow Bayern 2025).
[2] Einigung im Rahmen des Omnibus-1-Pakets zur Überarbeitung der European Sustainability Reporting Standards (ESRS). Stand: 16.12.2025.
[3] Der Zukunfts-Kompass Handwerk ist Teil des umfassenden Unterstützungsangebots DNK und ein speziell auf das Handwerk zugeschnittenes DNK-Modul. Alle freiwilligen Nachhaltigkeitsberichte, die Handwerksbetriebe im Rahmen des Zukunfts-Kompass Handwerk erstellen, werden über die DNK-Plattform generiert.

DIGITALE DENTALE TECHNOLOGIEN

DIGITALE REALITÄT – CHANCEN NUTZEN, GRENZEN ERKENNEN

© Elzerl – stock.adobe.com

© Manfred Jasmund

Jetzt anmelden zum digitalen Know-how-Update

„Digitale Realität – Chancen nutzen, Grenzen erkennen“ heißt es am 8. und 9. Mai 2026, wenn der 18. Innovationskongress „Digitale Dentale Technologien“ (DDT) ins Kongresszentrum Dortmund lädt. Das Netzwerk-Event im Ruhrgebiet gehört zu den Pflichtterminen für Zahntechniker, Zahnärzte, ihre Teams und natürlich Azubis, um in puncto neuer Technologien und digitaler Workflows up to date zu bleiben.

Live auf der Podiumsbühne
Der als „Doc Esser – der Gesundheitsdoc“ bekannte Mediziner Dr. Heinz-Wilhelm Esser eröffnet den Kongresssamstag mit seinem spannenden Vortrag „Gesund gestorben ist trotzdem tot“.

Fotos, sofern nicht anders angegeben: © OEMUS MEDIA AG

Gemeinsam veranstaltet von der Zahntechniker-Innung im Regierungsbezirk Arnsberg, dem Dentalen Fortbildungszentrum Hagen sowie der OEMUS MEDIA AG, dürfen sich die Teilnehmenden erneut auf interessante Workshops am Freitag, hochkarätige Vorträge am Samstag und jederzeit auf jede Menge Möglichkeiten zum Netzwerken mit den Besten der Branche freuen.

Überraschende Programmhighlights

Nach dem großen Erfolg der letzten Jahre haben die Organisatoren für 2026 viele neue und auch überraschende Highlights für das Programm vorbereitet: Die Themen reichen dabei von Synergien zwischen Zahntechnik und Industrie für das innovative und serviceorientierte Dentallabor bis hin zur Implantatprothetik als interdisziplinäre Schnittstelle zwischen Zahnmediziner und Zahntechniker. Zu den Referenten gehören u. a. ZTM José de San José González, ZTM Martin Liebel sowie ZTM Christian von Bukowski.
Neben der fachlichen Fortbildung werden in Dortmund auch die Themen Digitalisierung im Handwerk, der Umgang mit Social Media und KI eine große Rolle spielen. So klärt die Dortmunder Rechtsanwältin Heike Mareck in ihrem Vortrag über Chancen, Pflichten und die rechtssichere Arbeit mit künstlicher Intelligenz in zahntechnischen Laboren auf und erläutert die wichtigsten Anforderungen aus Datenschutz, Medizinprodukterecht und dem neuen EU AI Act. Außerdem beleuchtet Dipl.-Kff. Claudia Huhn, wie zwischen Handwerk und Digitalisierung die Kundenbindung als Team „neu“ gedacht werden sollte.

Vielfalt erleben

Mit diesen und weiteren Highlights bieten die 18. Digitalen Dentalen Technologien eine ideale Plattform für das breite Spektrum und die Vielseitigkeit, die die Digitalisierung für die Zahnmedizin und Zahntechnik bereithält. Der Kongress wird an beiden Tagen von einer umfangreichen Industrieausstellung begleitet, zudem erhalten alle Teilnehmer das anlässlich der Veranstaltung erscheinende Fortbildungskompendium *Jahrbuch Digitale Dentale Technologien ´26/´27*.

Quelle: OEMUS MEDIA AG

Wie immer gilt: rechtzeitig anmelden!

Sichern Sie sich die Teilnahme zum attraktiven Teampreis – ideal für alle Dentallabore, bei denen das gesamte Laborteam den Kongress gemeinsam besuchen kann: Nur zwei Teilnehmende zahlen, jedes weitere Teammitglied erhält 50 Prozent Rabatt! **www.ddt-info.de**

Impressionen 2025

FREITAG, 8. MAI 2026
WORKSHOPS

13.00 – 13.30 Uhr **Begrüßungskaffee in der Industrieausstellung**

13.30 – 15.30 Uhr **1. Staffel** (Workshops 1–4)

WS ❶

ZTM Martin Liebel/Pforzheim
Digitales Okklusionsmanagement – der Wettbewerbsvorteil im Zeitalter von Intraoralscannern

WS ❷

Georgios Pouias-Stahmer/Hannover
Benjamin Mumos/Spenge
Von der digitalen Erfassung bis zur Fertigung – integrierte Workflows in der modernen Zahnheilkunde

WS ❸

ZTM Maximilian Hierling/Gauting
Der digitale Gesichtsbogen und die digitale Modellmontage

WS ❹

Silvio Dornieden/Rosbach
Neue digitale Wege – zwischen Klick und Keramik

15.30 – 16.15 Uhr **Pause/Besuch der Industrieausstellung**

16.15 – 18.15 Uhr **2. Staffel** (Workshops 5–7)

WS ❺

ZT Thomas Reiter/Pforzheim
Digitales Okklusionsmanagement – der Wettbewerbsvorteil im Zeitalter von Intraoralscannern

WS ❻

ZTM Sebastian Schmitt/Mainz
ZT Steffen Blömacher/Bensheim
Patientenindividuelle Implantatversorgungen – das Streben nach Exzellenz

WS ❼

ZT Christoph Strauch/Duisburg
Lasermelting trifft Fräsen – hybride Fertigung in der Zahntechnik

Hinweis: Bitte beachten Sie, dass Sie in jeder Staffel nur an einem Workshop teilnehmen können (also an insgesamt zwei), und notieren Sie die Nummer des von Ihnen gewählten Workshops auf dem Anmeldeformular.

SAMSTAG, 9. MAI 2026
HAUPTVORTRÄGE

Moderation
ZTM Philip Stuckenholz/Iserlohn

08.30 – 09.00 Uhr Begrüßungskaffee in der Industrieausstellung

09.00 – 09.15 Uhr Kongresseröffnung
Obermeister Norbert Neuhaus

09.15 – 10.15 Uhr
Eröffnungsvortrag
inkl. Referententalk/Podiumsdiskussion
Gesund gestorben ist trotzdem tot
Dr. Heinz-Wilhelm Esser – Doc Esser

10.15 – 10.30 Uhr **Ehrung der prüfungsbesten Gesellen**

10.30 – 11.15 Uhr Pause/Besuch der Industrieausstellung

11.15 – 11.45 Uhr Künstliche Intelligenz im Zahntechniklabor: Chancen, Pflichten und die rechtssichere Reise in die digitale Zukunft
Heike Mareck/Dortmund

11.45 – 12.15 Uhr Zwischen Handwerk und Digitalisierung – Kundenbindung als Team „neu" gedacht
Dipl.-Kff. Claudia Huhn/Wilnsdorf

12.15 – 12.45 Uhr Im Team klappts: Abutments individuell gestalten
ZTM José de San José González/Weinheim

12.45 – 13.00 Uhr Diskussion

13.00 – 14.00 Uhr Pause/Besuch der Industrieausstellung

14.00 – 14.45 Uhr Zukunft Zahntechnik: Chancen und Möglichkeiten für Dentallabore auf Social Media
Dein Social Media GmbH/Dortmund

14.45 – 15.15 Uhr Funktionell und schnell – individuelle Artikulation gedruckter Modelle
ZTM Martin Liebel/Pforzheim

15.15 – 15.45 Uhr CAM-ready mit exocad
ZTM Christian von Bukowski/Unterschleißheim

15.45 – 16.00 Uhr Resümee/Abschlussdiskussion

Jahrbuch
Digitale Dentale Technologien

Jeder Teilnehmer an den Hauptvorträgen (Samstag) erhält das Jahrbuch Digitale Dentale Technologien '26/'27 kostenfrei.

ORGANISATORISCHES

Veranstaltungsort

Kongresszentrum Dortmund
Rheinlanddamm 200
44139 Dortmund
www.kongresszentrum-dortmund.de
Nutzen Sie bitte den Parkplatz A5

Zimmerbuchungen

PRIMECON

Tel.: +49 211 49767-20 | Fax: +49 211 49767-29
reservierung@primecon.eu | www.primecon.eu

Veranstalter/Anmeldung

OEMUS MEDIA AG
Holbeinstraße 29, 04229 Leipzig
Tel.: +49 341 48474-308
Fax: +49 341 48474-290
event@oemus-media.de
www.oemus.com
www.ddt-info.de

Wissenschaftliche Leitung

Dentales Fortbildungszentrum Hagen GmbH
www.dentalefortbildung-hagen.de

Zahntechniker-Innung im Regierungsbezirk Arnsberg
www.zahntechniker-innung.de
Lange Reihe 62 | 44143 Dortmund

Kongressgebühren

FREITAG, 8. UND SAMSTAG, 9. MAI 2026

Kongressgebühr	205,– €
Meisterschüler	75,– €

ALS TEAM SPAREN:
2 Teilnehmer zahlen.
Jeder weitere Teilnehmer erhält 50 % Rabatt.

Mitglieder der ZTI Arnsberg erhalten 20 % Rabatt auf die Kongressgebühr.

TAGESKARTEN

Freitag, 8. Mai 2026

Workshops	49,– €

Samstag, 9. Mai 2026

Kongressgebühr	195,– €
Meisterschüler	75,– €

Die Workshop-/Kongressgebühr beinhaltet unter anderem Kaffeepausen, Tagungsgetränke und Imbissversorgung.

Alle Preise zzgl. Mehrwertsteuer.

Fortbildungspunkte

Die Veranstaltung entspricht den Leitsätzen zur zahnärztlichen Fortbildung der DGZMK, BZÄK und KZBV aus dem Jahre 2005 in der aktualisierten Fassung von 2019. Bis zu 12 Fortbildungspunkte.

© Paulrommer – stock.adobe.com

© Leipziger Messe/Tom Schulze

© OEMUS MEDIA AG

Die Industrieausstellung bot Innovationen hautnah, z.B. den 2Create Desktop-Metall-3D-Drucker von 2onelab.

Zahntechnik plus setzt Impulse für die Branche

Mit einem vielfältigen Kongressprogramm, einer ausgebuchten Industrieausstellung und neuen Veranstaltungsformaten hat die Zahntechnik plus ihre Rolle als Treffpunkt des Zahntechniker-Handwerks etabliert. Am 6. und 7. März 2026 kamen 2.100 Inhaber/-innen und Manager/-innen von Dentallaboren, Zahntechniker/-innen sowie Auszubildende im Congress Center Leipzig (CCL) zusammen, um sich über aktuelle Entwicklungen der Branche auszutauschen und sich fachlich fortzubilden. Gleichzeitig nutzte der Verband Deutscher Zahntechniker-Innungen (VDZI) die Veranstaltung, um sein 70-jähriges Jubiläum mit der Branche zu feiern und ein klares Statement in Richtung Gesundheitspolitik zu setzen.

Abb. 1: VDZI-Präsident Dominik Kruchen (Mitte) überreichte das Trikot zum 70-jährigen Verbandsjubiläum an Martin Buhl-Wagner (links), Geschäftsführer der Leipziger Messe, und Dr. Nils Gatzmaga, Sportpsychologe für den Nachwuchs bei RB Leipzig. – **Abb. 2:** Geballte Zahntechnik-Power (v. l.): Kerstin Oesterreich, Redaktionsleiterin *ZT Zahntechnik Zeitung* sowie *ZWL Zahntechnik Wirtschaft Labor*, OEMUS MEDIA, Eric Springborn, Geschäftsführer Wirtschaftsgesellschaft des VDZI, Stefan Reichardt, Vertriebsleiter OEMUS MEDIA, und Gerald Temme, Kommunikation, Presse und Information des VDZI. *(© OEMUS MEDIA AG)*

„Die Zahntechnik plus hat sich erneut als wichtiger Treffpunkt unseres Handwerks bestätigt“, sagt Dominik Kruchen, Präsident des Verbands Deutscher Zahntechniker-Innungen (VDZI). „Dass wir hier unser 70-jähriges Verbandsjubiläum feiern konnten, war für uns ein starkes Symbol. Die Branche hat in Leipzig eindrucksvoll gezeigt, wie innovativ und leistungsfähig sie ist. Der Fachkongress und die begleitende Ausstellung boten eine hervorragende Plattform, um neue Trends und Innovationen zu diskutieren und zugleich ein klares Signal zur Bedeutung unserer Branche in Richtung Gesundheitspolitik zu senden.“

Auch Martin Buhl-Wagner, Geschäftsführer der Leipziger Messe, zieht ein positives Fazit: „Die Zahntechnik plus ist deutlich gewachsen: 25 Prozent mehr Aussteller, eine größere Ausstellungsfläche und ein beeindruckender Besucherzuwachs zeigen, welche Dynamik in dieser Branche steckt. Damit hat sich die Zahntechnik plus als nationale Plattform der Branche etabliert.“

Die Besucherstruktur unterstreicht die bundesweite Bedeutung der Veranstaltung: Über ein Drittel der Teilnehmer legte für den Besuch mehr als 300 Kilometer zurück.

Kongress: Blick in die Zukunft der zahntechnischen Versorgung

Passend zum Jubiläum des Verbands schaute die Branche zukunftsweisend nach vorn. Unter dem Leitthema „Die zahntechnische Versorgung 2035 – Faktencheck, Trends und Zukunftsszenarien“ widmete sich der Fachkongress aktuellen Entwicklungen und zukünftigen Herausforderungen der Branche sowohl im technischen als auch politischen Wandel.

Begleitet wurde der Fachkongress durch vier Themenwelten, die gezielt unterschiedliche Aspekte des zahntechnischen Berufsalltags beleuchteten. Unter den Titeln „Erfolgreich wirtschaften – Profitabel, nachhaltig, zukunftssicher“, „Einzigartig werden – durch Marketing clever positionieren“, „Das Team gewinnt – Kollegen & Fachkräfte finden, binden und begeistern“ sowie „Hightech ist unser Handwerk – Innovative Materialien & Technologien“ erhielten die Teilnehmer praxisnahe Einblicke in aktuelle fachliche und betriebswirtschaftliche Fragestellungen.

Am Abend des ersten Messetags feierte der VDZI sein 70-jähriges Bestehen gemeinsam mit Vertretern der Branche in der ausgebuchten Leipziger Moritzbastei – ein Anlass für Austausch und Rückblick auf die Entwicklung des Berufsstands.

Neue Austauschformate fördern Dialog und Vernetzung

Mit den Round Tables setzte die Zahntechnik plus auf ein neues interaktives Format für den Austausch zwischen Referenten und Teilnehmern. Am 6. März richtete sich die Gesprächsrunde an Ausbilder in Dentallaboren, die sich über Nachwuchsgewinnung, moderne Ausbildungsmodelle und den Umgang mit der Generation Z austauschten. Am zweiten Veranstaltungstag standen Gründer und junge Selbstständige im Mittelpunkt. Hier diskutierten die Teilnehmer über unternehmerische Herausforderungen, von der Laborübernahme bis zur ersten Mitarbeitereinstellung.

Der Zukunft des Handwerks wurde erneut ein eigenes Programm gewidmet. Nach dem Erfolg der letzten Veranstaltung wurde der „Bildungstag für Azubis“ weiter ausgebaut. 200 Azubis (2024: 120) erhielten in Vorträgen und Workshops wertvolle Einblicke in aktuelle Entwicklungen ihres Berufs und praktische Impulse für ihren weiteren Karriereweg. Neben fachlichen Inhalten wie Implantologie oder Epithetik kamen auch Aspekte zur Sprache, die den Ausbildungs-

KURSTERMINE

Das Beste aus zwei Welten
Referent: ZTM Stefan Picha
Creation Willi Geller
creation-willigeller-kurse.de
➜ **18./19.4.2026 • Kleinmachnow**

Die Metallkeramik im Alltag
Referent: ZTM Mario Pace
Ivoclar Vivadent
www.ivoclar.com
➜ **24./25.4.2026 • Sankt Augustin**

Individuelle Frontzahnschichtung auf Zirkonoxid und Lithium-Disilikat
Referent: ZTM Moritz Pohlig
Dental Balance
www.dental-balance.eu
➜ **24./25.4.2026 • Darmstadt**

Mehr Veranstaltungen unter:
event.oemus.com

alltag prägen. Dabei ging es unter anderem um Ausbildungsvergütung, Zeitmanagement, Arbeitsbelastung und Wertschätzung im Team.

Industrieausstellung macht neue Technologien erlebbar

Parallel zum Kongress präsentierten 109 Aussteller ihre neuesten Produkte, Materialien und digitalen Lösungen für den zahntechnischen Berufsalltag. Viele Unternehmen hatten ihre Standflächen erweitert und demonstrierten Maschinen und Technologien direkt im Einsatz. Erstmals ergänzten praxisorientierte Workshops die Vorträge der Aussteller und boten den Teilnehmern die Möglichkeit, neue Methoden und Fertigungsverfahren selbst auszuprobieren.

Dass die Zahntechnik plus den Puls der Zeit getroffen hat, bestätigen auch Branchenvertreter.

Die nächste Zahntechnik plus findet am 30. und 31. März 2028 im Congress Center in Leipzig statt.

Quelle: Leipziger Messe/VDZI

vollständiger Nachbericht auf ZWP online

ANZEIGE

microtec

... **mehr** Ideen - **weniger** Aufwand

TK1 einstellbare Friktion für Teleskopkronen

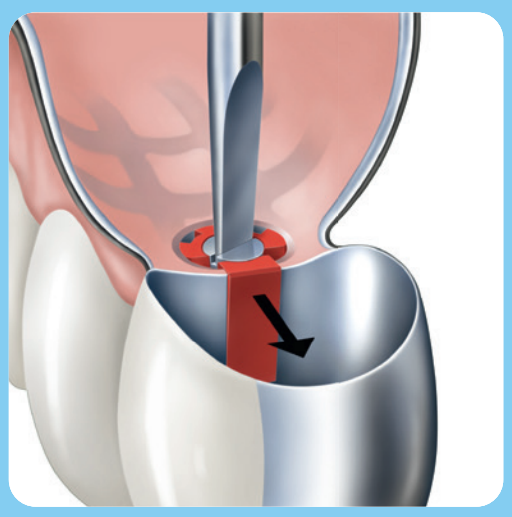
kein Bohren, **kein** Kleben, **einfach** nur schrauben

100.000 fach verarbeitet

Höhe 2,9 mm
Breite 2,7 mm

platzieren

modellieren



aktivieren

Jetzt CAD/CAM Anwendungsvideo ansehen:

Auch als **STL-File** für CAD/CAM-Technik verfügbar!

- individuell ein- und nachstellbare Friktion
- einfache, minutenschnelle Einarbeitung
- keine Reklamation aufgrund verlorengegangener Friktion
- auch als aktivierbares Kunststoffgeschiebe einsetzbar

☐ Bitte senden Sie mir ein **kostenloses** TK1 Funktionsmuster

☐ Hiermit bestelle ich das TK1 Starter-Set zum Sonderpreis von 201,25 €* bestehend aus: 12 kompletten Friktionselementen + Werkzeugen

* Zzgl. ges. MwSt. / zzgl. Versandkosten.
Der Sonderpreis gilt nur bei Bestellung innerhalb Deutschlands.

Stempel

per Fax an **+49 (0)2331 8081-18**

Weitere kostenlose Informationen: **Tel.: 0800 880 4 880**

microtec ▪ Inh. M. Nolte ▪ Rohrstr. 14 ▪ 58093 Hagen ▪ Tel.: +49 (0)2331 8081-0 ▪ Fax: +49 (0)2331 8081-18 ▪ info@microtec-dental.de ▪ www.microtec-dental.de

Zehn Jahre im Zeichen der Majesthetik

Ein Beitrag von Dr. Christiane Gante

Geselliger Abend; im Bild (v.l.): Uwe Greitens (CEO dentrepublic), ZT Nis Rehfeldt, ZT Martin Schlederer, ZTM Massimiliano Trombin, Stefan Glaser (CSO dentrepublic), ZT Andreas Spiller, ZTM Jens Knörzer und Dr. Christiane Gante (3D Consult Dental). *Foto: © 3D Consult Dental*

Im Jahr 2015 ernannte die renommierte Dentalschmiede DaVinci Dental die ersten fünf Majesthetiker. Anlässlich des zehnjährigen Jubiläums fand im vergangenen November ein Majesthetikertreffen der besonderen Art statt: Majesthetiker Jens Knörzer hatte in die Räume seines Zahnateliers in Freiberg am Neckar geladen und begrüßte ZT Nis Rehfeldt, ZT Martin Schlederer, ZT Andreas Spiller und Majesthetiklehrer ZTM Massimiliano Trombin. Neben 3D-Druck-Expertin Dr. Christiane Gante waren zudem Uwe Greitens, CEO der Firma dentrepublic, und sein CSO Stefan Glaser der Einladung zum Jubiläumstreffen gefolgt. Die Majesthetiker ZTM Stefan Kreil und ZTM René Langer konnten diesmal nur per Videokonferenz zugeschaltet werden.

Nach einer herzlichen Begrüßung begann das Treffen mit einer Vorstellung der Firma dentrepublic und einem Vortrag von CEO Uwe Greitens, der u. a. die Eigenschaften verschiedener Zusammensetzungen von Zirkon-Fräsblanks erläuterte und aufklärte, wie die Bearbeitung von Zirkonkronen und -gerüsten die Materialeigenschaften beeinflusst. Bereits während des Vortrags wurde angeregt darüber diskutiert, welche Eigenschaften von Zirkonblanks für Verblendarbeiten wichtig sind, und welche bei monolithischen Restaurationen im Vordergrund stehen. Im Anschluss referierte Massimiliano Trombin anhand einiger spannender Patientenfälle über die majesthetische Arbeitsweise. Wieder entspann sich ein lebhafter Austausch über Verblendtechniken, die Auswahl von Gerüstmaterialien und deren weitere Bearbeitung. Der Tag wurde mit einem gemeinsamen Abendessen beschlossen.

Nach einem ausgiebigen Frühstück startete der zweite Tag mit einer Vorführung des republicSTAR-Intraoralscanners im Zahnatelier. Stefan Glaser demonstrierte zunächst mit einem Selbstscan die einfache Bedienung, bevor Martin Schlederer und Andreas Spiller das Gerät testeten. Im Anschluss tauschte man sich über Scanstrategien sowie Vor- und Nachteile von Intraoralscans und analogen Abformungen für unterschiedliche Arten von Restaurationen aus.

Der zweite Vortrag des Tages kam von Dr. Christiane Gante, die berichtete, wie es ihr und Majesthetiker Nis Rehfeldt seit dem Majesthetikertreffen 2021 ergangen ist. Thematisiert wurden u.a. der Erfolg des 3D-Druck-Modell-Resins von Nis Rehfeldt, das mittlerweile von der Klasse 4 dental GmbH unter der gemeinsamen Marke 3D exact printROCK vertrieben wird, und die deutschlandweiten Workshops, die Christiane Gante und er zum Thema 3D-Druck anbieten.

Zum Abschluss erläuterte Massimiliano Trombin detailliert sein Vorgehen von der Planung der Restaurationen bis zur fertigen Arbeit. Wieder tauschten sich die Majesthetiker lebhaft über Verblendtechniken, Materialauswahl etc. aus, bevor sich die Gruppe verabschiedete – im Gepäck bereits Überlegungen zu weiteren Treffen dieser Art.

Mehr zur Zahnmajesthetik unter:
davincidental.de

ANZEIGE

Scheideanstalt.de
Ankauf von Dentalscheidgut
- stets aktuelle Ankaufskurse
- professionelle Edelmetall-Analyse
- schnelle Vergütung

ESG Edelmetall-Service GmbH & Co. KG
+49 7242 95351-58
www.Scheideanstalt.de

ESG Edelmetall-Service GmbH
+41 55 615 42 36
www.Goldankauf.ch
ESG

Ein Meilenstein für die Zukunft des Handwerks

Mit einer feierlichen Zeremonie am 21. Februar 2026 in der FernUniversität in Hagen wurden 45 erfolgreiche Absolvent/-innen der Sommergesellenprüfung 2025 sowie der Wintergesellenprüfung 2025/2026 der Zahntechniker-Innung im Regierungsbezirk Arnsberg (ZIA) offiziell freigesprochen. Rund 150 Gäste, darunter die frischgebackenen Gesell/-innen, deren Familien sowie Vertreter/-innen des Handwerks, versammelten sich, um diesen besonderen Moment gemeinsam zu feiern.

Als Festredner hob Prof. Dr. Stefan Stürmer, Rektor der FernUniversität in Hagen, die vielfältigen Bildungswege junger Fachkräfte hervor. Den frisch freigesprochenen Zahntechniker/-innen gratulierte er herzlich zu ihrem Abschluss und ermutigte sie, ihren erfolgreichen Berufsstart mit Neugier, Lernbereitschaft und Offenheit für lebenslanges Lernen zu gestalten.

Ein besonderer Höhepunkt der Veranstaltung war die Ehrung der fünf besten Absolventinnen:

Vorn (v. l.): Die Prüfungsbesten Lilly Pfeif, Lisa Do, Swantje Rath, Nina Rath, Dana Croll. Hinten (v.l.): Regionalgeschäftsführerin Claudia Baumeister/IKK classic sowie Lehrlingswart Michael Bathe, die Vorstandsmitglieder Georg Stuckenholz und Andre Weyand, Obermeister Norbert Neuhaus, stv. Obermeister Ludger Wagner – alle ZIA. *Foto: © Leopold Achilles*

1. Platz: Dana Croll (Martin Schmoll Dentalstudio GmbH)
2. Platz: Nina Rath (Dentallabor Ramm GmbH & Co. KG)
3. Platz: Swantje Rath (ZahnStyle VierQ GmbH)
4. Platz: Lisa Do (Wir sind dental GmbH)
5. Platz: Lilly Pfeif (VZD Volker Zeibig)

Dana Croll erhielt als Prüfungsbeste ein Ehrenpräsent der Innung. Darüber hinaus wurden die fünf besten Prüflinge mit einem exklusiven Gutschein für den 18. Innovationskongress Digitale Dentale Technologien ausgezeichnet, der am 8. und 9. Mai 2026 im Kongress Dortmund stattfindet. Obermeister Norbert Neuhaus, stellvertretender Obermeister Ludger Wagner und die Vorstandsmitglieder der ZIA gratulierten den Absolvent/-innen herzlich und wünschten ihnen viel Erfolg für ihre berufliche Zukunft.*

Quelle: Zahntechniker-Innung im Regierungsbezirk Arnsberg

* *Stand Februar 2026. Die Zusammensetzung des neu gewählten Vorstands finden Sie auf S. 2.*

ANZEIGE

ZWP ONLINE

www.zwp-online.info/newsletter

Hol dir dein

#insiderwissen!

... und einem eigenen **Zahntechnik-Bereich auf ZWP online**

Mit unserem **Zahntechnik-Newsletter ...**

Alle **Zahntechnik-News** auf einen Klick.

OEMUS MEDIA AG

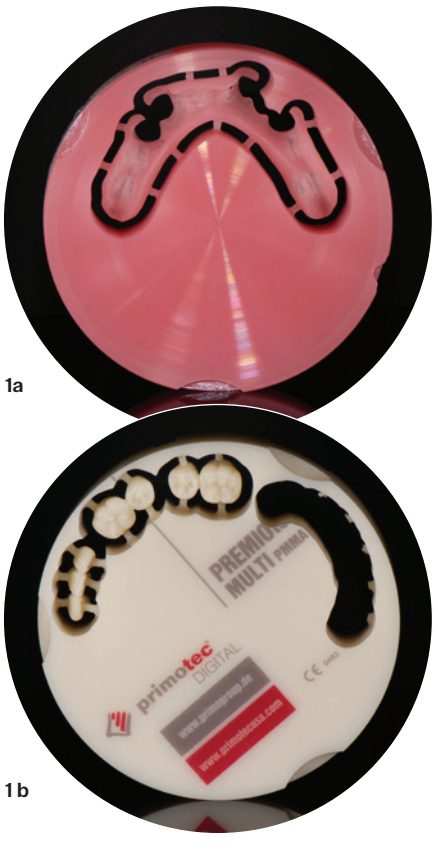
Holbeinstraße 29 · 04229 Leipzig · Deutschland · Tel.: +49 341 48474-0 · info@oemus-media.de

Infos zum Autor
ZTM Jannick Bade

Mill, Baby Mill – Provis leicht gemacht

Ein Beitrag von Dominik Mosch und ZTM Jannick Bade

Vieles, das früher in aufwendigen Einzelschritten von Hand hergestellt wurde, lässt sich heute in der Zahntechnik vollständig digital umsetzen. Ein gutes Beispiel dafür ist die Herstellung einer flexiblen Interimsprothese aus PREMIOtemp PINK FLEX in Kombination mit aus PREMIOtemp MULTILAYER PMMA gefrästen Prothesenzähnen der Firma primotec.



1a

1b

2

Abb. 1a+b: PREMIOtemp PINK FLEX für die thermoelastische Prothesenbasis, PREMIOtemp MULTILAYER für die individuell gefrästen Prothesenzähne, die ästhetisch wie funktionell High-End-Konfektionszähnen in nichts nachstehen. – **Abb. 2**: Zähne und Prothesenbasis wurden komplett digital konstruiert und anschließend in der M2 von Zirkonzahn präzise und einfach gefräst. – **Abb. 3:** Zur Befestigung der gefrästen Zähne in den Zahnfächern der Prothesenbasis muss zwingend ein thermoelastisches Kaltpolymerisat (Pulver-Flüssigkeit-Material), wie z. B. primoflex CLEAR von primotec, verwendet werden. – **Abb. 4:** Im Wasserbad bei 40-50 °C vortemperiert, feinjustiert sich das Provisorium beim Einsetzen im Mund des Patienten quasi von selbst. – **Abb. 5:** Aus PREMIOtemp PINK FLEX hergestellte Provisorien sind sehr langlebig. Diese maximale Bruchsicherheit entsteht durch den Memory-Effekt. Damit ist das Material bruchstabiler als die meisten herkömmlichen PMMA-Kunststoffe.

Alle Abbildungen: © primotec & BADE ZAHNTECHNIK

PREMIOtemp PINK FLEX ist eine thermoelastische und damit besonders innovative Fräsronde für CAD/CAM-gefertigte Interimsprothesen. Bei diesem Material handelt es sich um einen gingivafarbenen PMMA-Kunststoff mit Thermo-Effekt. Dieser Effekt bewirkt, dass sich die gefräste Interimsprothese bei Erwärmung automatisch der Zahnsituation des Patienten anpasst, ohne aber dabei ihre Oberflächenhärte zu verlieren.

Das ultraästhetische PMMA-Material PREMIOtemp MULTILAYER eignet sich optimal für nahezu jegliche Art von temporären Versorgungen. Diese Fräsronde besteht aus mindestens fünf Farbverlaufsschichten, die dem Provisorium ein beeindruckend natürliches Aussehen verleihen und ist in allen VITA-Farben plus BLEACH erhältlich.

Beide Materialien erweisen sich in der täglichen Laborpraxis als sehr einfach in der Handhabung und gut zu fräsen. Die Bearbeitung läuft stabil, die Maßgenauigkeit ist hoch und auch die Oberflächenqualität überzeugt, sodass der Nacharbeitsaufwand sehr überschaubar bleibt. Gerade bei Interimsversorgungen, die oft unter Zeitdruck gefertigt werden müssen, ist das ein klarer Vorteil.

Die Konstruktion des Provisoriums erfolgt in exocad mit dem Teilprothesen-Modul. Der Workflow ist hier inzwischen gut eingespielt. Die Gestaltung lässt sich zügig umsetzen, Änderungen können schnell eingearbeitet werden und die Ergebnisse sind einfach reproduzierbar. Nach dem Fräsen werden die aus PREMIOtemp MULTILAYER PMMA gefertigten Zähne in die gefräste PINK FLEX Prothesenbasis eingesetzt und sicher polymerisiert. Die Passung zwischen Basis und Zähnen ist durch die digitale Planung von Anfang an stimmig, was den Einbau deutlich erleichtert.

ANZEIGE

Scheideanstalt.de
Ankauf von Dentalscheidgut
- stets aktuelle Ankaufskurse
- professionelle Edelmetall-Analyse
- schnelle Vergütung

ESG Edelmetall-Service GmbH & Co. KG
+49 7242 95351-58
www.Scheideanstalt.de

ESG Edelmetall-Service GmbH
+41 55 615 42 36
www.Goldankauf.ch
ESG

Der große Unterschied liegt im Gesamtprozess: Arbeitsschritte wie das manuelle Aufstellen, Silikonvorwälle machen, Kaltpolymerisat einlaufen lassen oder Heißpolymerisat stopfen, Ausarbeiten und eventuelle Korrekturen, die früher viel Zeit in Anspruch genommen haben, lassen sich heute planbar digital vorbereiten. Das spart nicht nur Zeit, sondern erhöht auch die Prozesssicherheit.

Mit den richtigen Fräsronden und dem exocad Ultimate Bundle können Labore solche Versorgungen komplett im eigenen Haus realisieren. Das schafft Unabhängigkeit von externen Dienstleistern, ermöglicht flexible Reaktionszeiten und gibt gleichzeitig viel Freiheit im Design. Anpassungen lassen sich jederzeit vornehmen, ohne den Workflow zu unterbrechen. In Kombination mit der passenden Frässtrategie und einer eingespielten Software-Kette entsteht so ein durchgängiger digitaler Workflow, der sich im Laboralltag wirtschaftlich und technisch sinnvoll einsetzen lässt. Die PREMIOtemp PINK FLEX und MULTILAYER PMMA Blanks sind auf diesen digitalen Ablauf optimal abgestimmt und bei primotec, Bad Homburg, erhältlich.

3

5

4

primotec
Joachim Mosch e.K.
www.primogroup.de

** Die Beiträge in dieser Rubrik stammen von den Anbietern und spiegeln nicht die Meinung der Redaktion wider.*

Sprühbare Modellisolierung für gedruckte Modelle

Mit optiprint iso 3D erweitert dentona (Dortmund) die optiprint-Familie um eine pragmatische Lösung für den Laboralltag: die Isolierung gedruckter Modelle für die Verarbeitung von Dentalkunststoffen. Die gebrauchsfertige Modellisolierung wurde speziell für 3D-gedruckte Modelle entwickelt und bildet eine hauchfeine, gleichmäßige Trennschicht zu Auto- und Kaltpolymerisaten wie PMMA. optiprint iso 3D trägt nicht auf, erhält die Detailgenauigkeit des Modells und ermöglicht nach der Polymerisation eine saubere, rückstandsfreie Trennung von Modell und Kunststoff. Der Auftrag erfolgt durch sparsames, gleichmäßiges Aufsprühen aus der Sprühflasche. Dabei wird das Modell im Sprühnebel gedreht, um eine homogene Benetzung zu erzielen. Bei Pfützenbildung kann überschüssiges Material behutsam mit Druckluft entfernt werden. Nach kurzer Trocknungszeit von etwa ein bis zwei Minuten kann der Dentalkunststoff verarbeitet werden. Die ausgehärteten Kunststoffobjekte lassen sich leicht und rückstandsfrei ablösen; die Reinigung erfolgt mit üblichen Laborverfahren wie Dampfstrahler oder Ultraschallgerät.

Vorteile auf einen Blick:

- Isoliert 3D-gedruckte Modelle gegen Prothesen- und KFO-Kunststoffe (PMMA)
- Hauchfeiner Film mit kurzer Trockenzeit
- Gesundheitlich unbedenklich und rückstandslos entfernbar

optiprint iso 3D ist Teil der optiprint-Familie – dentonas Systemlösung für den dentalen 3D-Druck.

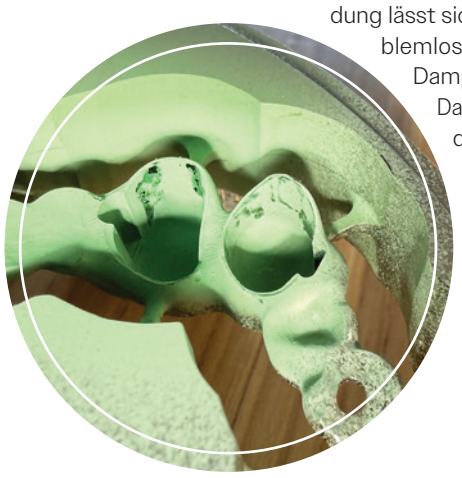
dentona AG • www.dentona.de

Eine Forderungsfinanzierung durch einen erfahrenen Factoring-Partner bietet Dentallaboren höchstmögliche finanzielle Sicherheit und laufende Liquidität – auch und besonders in wirtschaftlich unsicheren Zeiten. Denn das Warten auf Zahlungseingänge entfällt, die Leistung des Labors wird umgehend honoriert.
Wenn Umsätze geringer werden, der Zahlungsfluss von Kunden sich verzögert und Außenstände wachsen, wird die Überbrückung zwischen Leistungserstellung und Zahlungseingang zum Drahtseilakt für viele Dentallabore. Doch Liquiditätslücken lassen sich vermeiden: Mit Forderungsfinanzierung durch einen „starken Dritten“. Ein solch starker Finanzpartner ist die Labor-Verrechnungs-Gesellschaft LVG in Stuttgart, die vor über 40 Jahren als erstes Unternehmen am Markt das Factoring speziell für Dentallabore eingeführt hat. Als „Erfinder“ des Dentallabor-Factorings bietet das inhabergeführte Unternehmen seinen Partnern einen direkten Weg zur Liquidität. Im Rahmen eines Factoring-Vertrags übernimmt die LVG die Forderungen des Labors und begleicht laufende und bereits bestehende Außenstände sofort. Eine Forderungsfinanzierung durch die LVG bietet viele weitere Vorteile. Denn stete Liquidität ermöglicht finanzielle Freiräume für erforderliche Investitionen, ein verbessertes Ranking bei der Hausbank und eine stärkere Kundenbindung.

L.V.G. Labor-Verrechnungs-Gesellschaft mbH
www.lvg.de

Der Check, um den richtigen Punkt zu finden

Okklucheck ist seit Jahrzehnten ein bewährtes Hilfsmittel in der Zahntechnik, wenn es darum geht, Passungenauigkeiten und Frühkontakte bei Zahnersatz sicher zu lokalisieren und gezielt zu korrigieren. Auch im digitalen Workflow mit CAD/CAM-gefertigten Restaurationen leistet Okklucheck wertvolle Dienste, indem es fertigungstechnisch bedingte Toleranzen sichtbar macht und eine präzise Nachbearbeitung sichert.
Durch die exakte Identifikation von Kontaktpunkten kann der Zahnersatz optimal angepasst werden – ein entscheidender Faktor für Funktion, Tragekomfort und langfristige Zahngesundheit. Besonders in der Teleskoptechnik spielt Okklucheck eine zentrale Rolle bei der Feinjustierung der Friktion. Das mikropulverisierte Spray bildet einen extrem dünnen Film auf der Oberfläche und macht selbst minimalste, mit bloßem Auge kaum erkennbare Frühkontakte in der Teleskopkrone deutlich sichtbar. Diese können gezielt und kontrolliert nachgearbeitet werden, ohne unnötig Material abzutragen. Nach der Anwendung lässt sich der Pigmentfilm problemlos mit Wasser oder dem Dampfstrahler entfernen.



Das Ergebnis ist Zahnersatz, der nicht nur passt, sondern langfristig funktioniert – präzise eingestellt bis ins kleinste Detail.

Si-tec GmbH
www.si-tec.de

** Die Beiträge in dieser Rubrik stammen von den Anbietern und spiegeln nicht die Meinung der Redaktion wider.*

ANZEIGE

Letzte Gelegenheit für 2026

© dematec medical technology GmbH

Noch bis Ende März 2026 haben Interessenten die Möglichkeit, von der „Scanner-Offensive“ bei dematec mit sehr attraktiven Paketlösungen bei der Scantechnik von Medit zu profitieren. Laborseitig können mit dem Medit T310 auch kleine und mittlere Labore die fortschrittliche 3D-Scantechnologie von Medit nutzen. Der Scanner ist ideal als Einstiegsmodell. Einer der stärksten Scanner von Medit ist das Modell T510, das für mittlere Labore ausgelegt ist. Zahlreiche Features und Module sind hierbei inkludiert. Für mittlere bis große Labore empfiehlt sich der Medit T710. Er kommt in Laboren zum Einsatz, die höchste Anforderungen an Präzision und Detaillierungsgrad für anspruchsvolle Anwendungen stellen. Beim Kauf eines Laborscanners sind im Paket auch exocad DentalCAD und eine PC-Workstation enthalten.

Der Zahnarztpraxis steht mit dem Medit i900 Mobility ein hochmoderner Intraoralscanner für die digitale Abformung zur Verfügung. Die Technologie macht es einfach, den Scanner in den Arbeitsablauf zu integrieren und den digitalen Workflow zwischen Praxis und Labor zu optimieren. Mit dem Medit i900 Mobility werden die Ansprüche und Erfordernisse der Praxis erfüllt, Arbeitsabläufe optimiert und Flexibilität garantiert. Ein hoher ROI, Flexibilität des offenen Systems, beeindruckende Scangeschwindigkeit und die hohe Genauigkeit zeichnen dieses Modell aus. Beim Kauf des Intraoralscanners sind im Paket auch die Scan-Software sowie ein iPad enthalten.

dematec medical technology GmbH • www.dematec.dental

Digitales und modulares Factoring für Dentallabore

Mit „LAB#1“ erweitert die ZA Zahnärztliche Abrechnungsgesellschaft AG ihr Portfolio um das Labor-Factoring. Als einer der führenden Anbieter im Dental-Factoring begleitet die ZA seit Jahrzehnten Zahnarztpraxen mit zuverlässigen Factoring-Lösungen und ist mit LAB#1 nun auch starker Partner für die Zahntechnik. Factoring bietet Laboren Entlastung und sofortige Liquidität, indem Forderungen an einen spezialisierten Partner übertragen werden, der zugleich das Zahlungsmanagement übernimmt. Durch die enge inhaltliche Verbindung zwischen Praxis und Dentallabor kann die ZA mit LAB#1 ihre umfassende Markt- und Prozesserfahrung einbringen. LAB#1 setzt dabei als Besonderheit auf ein modulares Factoring-Konzept, das sich an die individuellen Anforderungen von Dentallaboren anpassen lässt. Kunden wählen ihre Leistungen bedarfsgerecht in Bezug auf Factoring-Basis (mit/ohne Ausfallschutz), Einreichungsoptionen (Einzel-/Sammeleinreichungen) oder Gebührenmodell (fix/flexibel).
Die Leitung des neuen Geschäftsbereichs übernimmt der erfahrene Branchenexperte Kay Wolter.

ZA Zahnärztliche Abrechnungsgesellschaft Düsseldorf AG • www.lab1-factoring.de

© ZA Zahnärztliche Abrechnungsgesellschaft Düsseldorf AG

Das ist GC.

Von Diagnose bis Therapie:
GC-Kampagne zum Thema Tooth Wear

Hier gehts zur GC-Kampagne.

Tooth Wear (Zahnverschleiß) ist ein zunehmend relevantes Thema, das sich immer stärker auf die tägliche Praxis auswirkt. Schätzungen zufolge sind vier von zehn Patient/-innen von mäßigem bis schwerem Zahnverschleiß betroffen. Angesichts der steigenden Prävalenz in allen Altersgruppen ist eine wirksame Behandlung wichtiger denn je. Zahnärzt/-innen spielen eine entscheidende Rolle dabei, Betroffene mit nicht kariösen Substanzverlusten zu unterstützen, um Folgeerscheinungen zu minimieren und ein weiteres Fortschreiten zu verhindern. GC hat es sich zur Aufgabe gemacht, zahnärztlich und zahntechnisch Tätige bei der Behandlung von Zahnverschleiß mit praktischen Lösungen und Ressourcen zu unterstützen. Diese Initiative umfasst von Expert/-innen geleitete Kurse, fundierte Fachbeiträge, aufschlussreiche Interviews und interaktive Webinare, die Fachleuten das nötige Wissen und die erforderlichen Instrumente vermitteln, um die Auswirkungen von Tooth Wear zu minimieren und sein Fortschreiten zu verhindern. In den ersten Monaten der Kampagne stehen die Ursachen und wichtigsten Therapieansätze bei moderatem Zahnverschleiß im Mittelpunkt, bevor im Laufe des Jahres schwerwiegende Verschleißerscheinungen eingehender beleuchtet werden. Diese Kampagne spiegelt das kontinuierliche Engagement von GC für Innovation und Fortbildung im Bereich der Mundgesundheit wider. Durch die Teilnahme an diesem Programm können Praxisteams aktuelle Entwicklungen frühzeitig aufgreifen und ihren Patient/-innen die bestmögliche Versorgung bieten.

„Unser Ziel ist es, Zahnärzt/-innen evidenzbasierte Lösungen und praktische Anleitungen an die Hand zu geben, die sie in ihrer täglichen Praxis anwenden können. Wir möchten verschiedene Ansätze vorstellen und erläutern und so die nötigen Informationen liefern, mit denen Behandelnde die beste Option für ihre Patient/-innen auswählen können.“

(Earta Lauka, Business Unit Manager Restorative Composites bei GC Europe)

Infos zum Unternehmen

GC Europe N.V.
gc.dental/europe/de-DE

Weitere Infos auf **campaigns-gceurope.com/wear-solutions**.

** Die Beiträge in dieser Rubrik stammen von den Anbietern und spiegeln nicht die Meinung der Redaktion wider.*

Persönlicher Service:
Direkt erreichbar. Verlässlich begleitet.

Digitaler Zahnersatz braucht mehr als gute Technik. Er braucht Menschen, die erreichbar sind und helfen. Genau darauf setzt CADdent. Unser Serviceteam ist persönlich für Sie da – vom ersten Auftrag bis zur laufenden Produktion.
Ein Anruf genügt. Sie sprechen direkt mit erfahrenen Ansprechpartnern aus Auftragsmanagement und Technik. Keine Umwege, keine Ticketsysteme. Offene Fragen klären wir sofort oder melden uns aktiv zurück. Auch beim Datenupload oder bei Konstruktionsfragen unterstützen wir Sie Schritt für Schritt.

Damit Sie noch flexibler arbeiten können, bieten wir verschiedene Serviceoptionen:

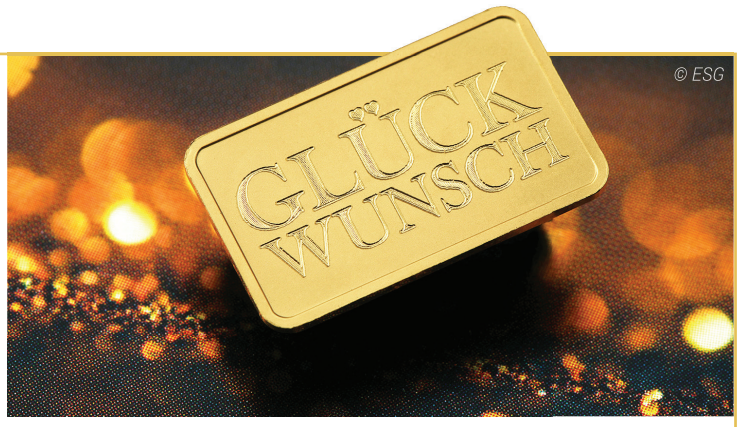
- **Konstruktionsservice:** Wunschkonstruktion auf Basis Ihres Modells oder Ihrer Scandaten, professionell umgesetzt.
- **Stand-by:** Vorteilhafter Preis bei zusätzlichem Werktag Produktionszeit.
- **OneDay:** Bei bestimmten Produkten Versand am gleichen Tag, wenn die Datengrenze eingehalten wird.
- **Express-Service:** Versand am nächsten Werktag nach telefonischer Rücksprache.
- **Kulanzversicherung:** Rundum-sorglos-Paket gegen Abdruckfehler oder Schäden.

So kombinieren Sie schnelle Erreichbarkeit mit passgenauen Optionen. Gerade beim Einstieg profitieren Labore von diesem Service – wir begleiten den ersten Auftrag, erklären Abläufe und geben Sicherheit. Sie erreichen uns Montag bis Donnerstag von 7:30 bis 17 Uhr bzw. Freitag von 7:30 bis 16 Uhr telefonisch unter +49 821 5999965-0.

CADdent GmbH • www.caddent.eu

Gold als Geschenk zu besonderen Anlässen

Für wichtige Anlässe wie eine Hochzeit, einen runden Geburtstag oder Konfirmation und Kommunion das passende Geschenk zu finden, stellt meist keine leichte Aufgabe dar. „Wer ein ausgefalleneres, aber dennoch wertiges Geschenk sucht, liegt mit einem Goldbarren auf jeden Fall richtig. Dieser stellt nicht nur eine Aufmerksamkeit für den Moment dar, sondern ein Investment für die Zukunft“, erklärt Dominik Lochmann, Geschäftsführer der ESG Edelmetall-Service GmbH & Co. KG.
Bei Gold handelt es sich um ein Geschenk mit langer Tradition. Schon seit Jahrtausenden begeistert das glänzende Edelmetall die Menschen und wird als Zeichen der Wertschätzung überreicht. Insbesondere in Form von Schmuck erfreut es sich großer Beliebtheit. Aber auch Goldbarren oder -münzen eignen sich als Geschenk, denn mit ihnen erhält der Beschenkte mehr als den reinen Wert des Edelmetalls: finanzielle Sicherheit. „Bei staatlichen Währungen lässt die Kaufkraft des Geldes durch Inflation oftmals nach. Gold hingegen stellt auch in Krisenzeiten eine stabile Alternativwährung dar“, weiß Dominik Lochmann. Während Geld in der Regel einfach ausgegeben wird, bewahrt der Beschenkte Gold oftmals als Investment auf



und erinnert sich somit auch noch Jahre später an den Schenkenden. Da es Goldbarren in den verschiedensten Größen gibt, ist für jeden Geldbeutel und Anlass das passende Geschenk dabei.

ESG Edelmetall-Service GmbH & Co. KG
www.edelmetall-handel.de

Materialkompetenz trifft digitale Erweiterung

Infos zum Unternehmen

Dental Direkt präsentierte auf der Zahntechnik plus am 6. und 7. März in Leipzig sein umfassendes Portfolio als Hersteller hochwertiger Zirkonoxid- und CAD/CAM-Materialien. Im Fokus standen das breit aufgestellte Zirkonoxid-Sortiment, moderne Polymerwerkstoffe sowie 3D-Druck-Resine für digitale Fertigungsprozesse im Labor.
Ergänzend zeigte das Unternehmen intraorale Scannerlösungen als wichtigen Baustein im digitalen Workflow. Besucher erhielten am Stand einen praxisnahen Einblick in die Verbindung von präziser Datenerfassung und materialseitiger Umsetzung – mit klarer Ausrichtung auf reproduzierbare Ergebnisse und sichere Prozessabläufe.
Als weiteren Schritt innerhalb des digitalen Gesamtkonzepts stellte Dental Direkt die Vertriebspartnerschaft für das DIR®-System zur digitalen Funktionsdiagnostik vor. Die objektive Analyse von Kieferfunktion und Bisslage ergänzt die prothetische Planung um eine funktionelle Grundlage und erweitert damit das digitale Behandlungskonzept sinnvoll. Fachkundige Ansprechpartner standen für Informationen und Austausch bereit.

Dental Direkt GmbH • www.dentaldirekt.de

** Die Beiträge in dieser Rubrik stammen von den Anbietern und spiegeln nicht die Meinung der Redaktion wider.*

ZT Impressum

Verlag
OEMUS MEDIA AG
Holbeinstraße 29, 04229 Leipzig
Tel.: +49 341 48474-0
Fax: +49 341 48474-290
kontakt@oemus-media.de

Herausgeber
Torsten R. Oemus

Vorstand
Ingolf Döbbecke
Dipl.-Betriebsw. Lutz V. Hiller
Torsten R. Oemus

Chefredaktion
Katja Kupfer (V.i.S.d.P.)
Tel.: +49 341 48474-327
kupfer@oemus-media.de

Redaktionsleitung
Kerstin Oesterreich
Tel.: +49 341 48474-145
k.oesterreich@oemus-media.de

Projektleitung
Stefan Reichardt (verantwortlich)
Tel.: +49 341 48474-222
reichardt@oemus-media.de

Produktionsleitung
Gernot Meyer
Tel.: +49 341 48474-520
meyer@oemus-media.de

Anzeigendisposition
Lysann Reichardt
(Anzeigendisposition/-verwaltung)
Tel.: +49 341 48474-208
Fax: +49 341 48474-190
l.reichardt@oemus-media.de

Abonnement
abo@oemus-media.de

Art Direction
Dipl.-Des. (FH) Alexander Jahn
Tel.: +49 341 48474-139
a.jahn@oemus-media.de

Grafik
Nora Sommer-Zernechel (Layout, Satz)
Tel.: +49 341 48474-117
n.sommer@oemus-media.de

Druck
Dierichs Druck+Media GmbH & Co. KG
Frankfurter Straße 168, 34121 Kassel

Die *ZT Zahntechnik Zeitung* erscheint regelmäßig als Monatszeitung. Bezugspreis: Einzelexemplar: 3,50 € ab Verlag zzgl. gesetzl. MwSt. und Versandkosten. Jahresabonnement im Inland: 55 € ab Verlag inkl. gesetzl. MwSt. und Versandkosten. Abo-Hotline: +49 341 48474-0. Die Beiträge in der *ZT Zahntechnik Zeitung* sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur nach schriftlicher Genehmigung des Verlages. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit von Verbands-, Unternehmens-, Markt- und Produktinformationen kann keine Gewähr oder Haftung übernommen werden. Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung (gleich welcher Art) sowie das Recht der Übersetzung in Fremdsprachen – für alle veröffentlichten Beiträge – vorbehalten. Bei allen redaktionellen Einsendungen wird das Einverständnis auf volle und auszugsweise Veröffentlichung vorausgesetzt, sofern kein anders lautender Vermerk vorliegt. Mit Einsendung des Manuskriptes gehen das Recht zur Veröffentlichung als auch die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten in deutscher oder fremder Sprache, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken und Fotokopien an den Verlag über. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Bücher und Bildmaterial übernimmt die Redaktion keine Haftung. Es gelten die AGB und die Autorenrichtlinien. Gerichtsstand ist Leipzig.

Editorische Notiz (Schreibweise männlich/weiblich/divers)
Wir bitten um Verständnis, dass aus Gründen der Lesbarkeit auf eine durchgängige Nennung der Genderbezeichnungen verzichtet wurde. Selbstverständlich beziehen sich alle Texte in gleicher Weise auf alle Gendergruppen.

Hinweis zum Einsatz von KI
Unsere Redaktion schreibt für Menschen, von Menschen. Wir nutzen künstliche Intelligenz unterstützend, zum Beispiel für Recherche, Transkriptionen oder Entwürfe. Alle veröffentlichten Inhalte werden jedoch von qualifizierten Redakteuren erstellt, überprüft und auf Fakten kontrolliert. Fachjournalistische Verantwortung und Qualität stehen für uns an erster Stelle.

www.zt-zeitung.de

IHR DIREKTER WEG
ZUR LIQUIDITÄT

WIR SIND IHR COPILOT FÜR SICHERE FINANZEN.

Wir finanzieren Ihre Außenstände vor und
übernehmen das komplette Ausfallrisiko. Dadurch
behalten Sie jederzeit die Kontrolle über Ihre Liquidität.
Viele Labore setzen seit Jahrzehnten
auf unsere Stabilität und unser Know-how.

L.V.G. Labor-Verrechnungs-Gesellschaft mbH
Hauptstraße 20 / 70563 Stuttgart
T 0711 66 67 10 / **F** 0711 617 762
kontakt@lvg.de

www.lvg.de